

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 45 (1900)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Nr 17

Erscheint jeden Samstag.

28. April.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Seminarlehrer, Bern — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.

Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7.60, bzw. Fr. 3.90.

Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung Orell Füssli, Zürich.

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co.
in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei Orell Füssli Verlag
in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche
zum Abdruck.

Inhalt. Das eidgenössische Maturitätsreglement. I. — Die Zeichnungsausstellung der Gewerbeschule Zürich. — Un libro di lettura ticinese. — Über das Schulwesen der Stadt St. Gallen pro 1897/98. — Schulnachrichten. — Totenliste. — Literarische Beilage Nr. 4.

Konferenzchronik.

Lehrerturnverein Zürich. Wiederbeginn der Übungen Montag, 30. April, abends 6 Uhr, Kantonsschulturnhalle. Neue Mitglieder willkommen.

Frauenchor des Lehrervereins. Wiederbeginn der Übungen Montag, den 7. Mai, abends 6 Uhr, im Singsaale des Grossmünsterschulhauses. Vollzählig!

Zürcher Hochschulverein. Samstag, 28. April, 2 1/2 Uhr, im Künstlergut in Zürich. Tr.: 1. Rechnungsabnahme und Wahl zweier Rechnungsrevisoren. 2. Anträge des Vorstandes betr. Verwendung der verfügbaren Gelder (Statuten § 3). 3. Besichtigung noch näher zu bezeichnender Sammlungen.

Lehrerverein des Amtes Aarburg. Ordentliche Frühjahrsversammlung 5. Mai, nachm. 2 Uhr, im Hotel Bahnhof, Lyss. Tr.: 1. Bericht der Abgeordneten über die ordentliche Jahresdelegiertenversammlung des bernischen Lehrervereins. 2. Entgegennahme des Berichtes der Musikkommission in Sachen einer musikalischen Aufführung zu Gunsten einer seeländischen Anstalt für Schwachsinnige. 3. Ergänzungswahlen in den engern Vorstand. 4. Unvorhergesehenes. — NB. Die Wichtigkeit des zweiten Traktandums lässt das Erscheinen sämtlicher Vereinsmitglieder erwarten. Die Mitglieder werden ferner dringend ersucht, die Volksliederbücher für gemischten und Männerchor mitzubringen.

Bernischer Lehrerverein. Delegiertenversammlung 28. April, 8 Uhr, im Café des Alpes, Bern. Tr.: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungsablage. 3. Stellvertretungskasse, Ref. Hr. Flückiger, Bern. 4. Erhebungen über Wohnung und Naturalleistungen, Ref. Herr Baumann in Sumiswald. 5. Stellung der Schulbehörden zur Lehrerschaft, Ref. Hr. Minder in Steffisburg. 6. Verschmelzung der Sektion Bern des S. L. V. mit dem bernischen Lehrerverein, Ref. Hr. Seminarlehrer Stucki in Bern. 7. Schutz der Lehrer gegen Sprengungen. 8. Wiederaufnahme von ausgetretenden Mitgliedern. 9. Veröffentlichung der Mitgliederliste. 10. Antrag der Sektion Aargau auf Rückerstattung der Gerichtskosten in Prozessfällen wegen Körperstrafen. 11. Wahl des Vorortes und der Rechnungsrevisoren. 12. Arbeitsprogramm für 1900 und 1901. 13. Unvorhergesehenes.

Schulverein Kreuzlingen. Versammlung, Samstag, 5. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr, bei Herrn Schelling, Münsterlingen. Tr.: Gedächtnis und Schule. Referat von Hr. Seminarlehrer Frey in Kreuzlingen.

Bezirksskonferenz Arbon. Frühjahrsversammlung Montag, den 7. Mai, 9 1/2 Uhr, im Schulhaus Kesswil. Tr.: 1. Vortrag von Herrn Wyler, Arbon: Das erste Schuljahr. 2. Referat von Herrn Hauser, Holenstein, und Korreferat von Herrn Kuder, Neukirch, über: Grammatikunterricht in der Volksschule. 3. Diverses.

Vorstand des bernischen Lehrervereins.

Präsident: Herr Chr. Bretschen, Thun.
Vizepräsident: A. Reuteler, Steffisburg.
Sekretär: A. Hänggärtner, Thun.
Kassier: A. Itton, Thun.
Beisitzer: K. Marti, Göttingen, Fr. L. Teuscher, Thun, Fr. Schlegel, Steffisburg.

Offene Lehrstelle.

Auf Beginn des neuen Schuljahres (Mai 1900) ist vorläufig provisorisch die Lehrstelle für Deutsch, Geschichte, Geographie, Gesang, Turnen, alte, eventuell neue Sprachen an der Bezirksschule Böcken neu zu besetzen.

Die Besoldung beträgt bei provisorischer Anstellung 2500 Fr. per Jahr, bei definitiver 2700 Fr, nach fünf Dienstjahren 200 Fr. und nach zehn Dienstjahren weitere 200 Fr. Zulage.

Anmeldungen nimmt bis Dienstag, 8. Mai 1900, abends 6 Uhr, die unterfertigte Amtsstelle entgegen. Der Anmeldung sind beizulegen: Zeugnisse über Studiengang inklus. Maturität, Patent und allfällige praktische Tätigkeit, Lebenslauf, Leumundszeugnis, Geburtschein u. ärztliches Zeugnis. Liestal, den 25. April 1900. [O V 236]

Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Landschaft.

Offene Lehrstellen.

Im Kanton Solothurn finden für das Sommerschulhalbjahr 1900 einige Primarlehrer auf kommenden 1. Mai Anstellung.

Lehrer, welche sich für dieses Halbjahr um eine Stelle bewerben wollen, haben ihre Ausweise über Bildung und bisheriges Wirken dem unterzeichneten Erziehungs-Departement einzureichen. [O V 233]

Solothurn, den 24. April 1900.

Für das Erziehungs-Departement:
Oskar Munzinger, Reg.-Rat.

Muri Soolbad u. Luftkurort zum „Löwen“.

Schöne Lage. Herrliche Spaziergänge.
Guter Tisch und vorzügl. Weine bei mässigen Preisen. Telefon.

Prospekte und nähere Auskunft durch
A. Glaser.

[O V 238]

Man wünscht

einen Schüler der ersten Sekundarschule bei einer geachteten **Lehrers- oder Pfarrersfamilie** auf dem Lande (französische oder deutsche Schweiz), für zirka ein Jahr unterzubringen, woselbst ihm nebst strenger Erziehung auch in den Schulfächern könnte etwas nachgeholfen werden. — Gefl. Offerten mit Preisangabe sub Chiffre O L 235 an die Expedition dieses Blattes. [O V 235]

G. Eichler, Kunst-Anstalt.

Gegründet 1835 [O V 192]

Berlin N. W. 52, Am Markt 133
Antike, Renaissance- u. mod. Skulpturen
aller Art in Gips u. Elfenbein-Masse.

Spezialität: Portrait-Büsten
für Schulen.

Lehrer, Schulen und Institute erhalten
auf Anfordern kostenfrei den neuen
illustrirten Katalog 1900.

Pianofabrik
H. Suter,
Planogasse 14, Enge,
Zürich II.
Pianos sehr preiswürdig
(OF8885) mit Garantie. [O V 145]



Kunstwerke allerersten Ranges
12 goldene Medaillen und 1. Preis
von Liszt, Bülow, d'Albert auf
Wärmste empfohlen. Anerkennungsschreiben
aus allen Teilen der Welt. In viel
Magazine des In- und Auslandes
sonst direkter Versand ab Fabrik.
[O V 258]

Leibrenten

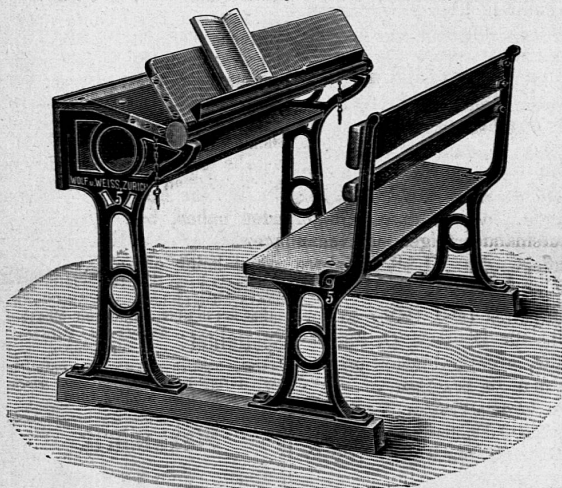
Leibrenten können gegen eine Bareinlage oder gegen Abtretung von Werthschriften, Staatspapieren, Gültcn, Hypothekartiteln etc. erworben werden.

Alter beim Eintritt	Kapitaleinlage für eine jährliche Rente von 100 Fr.	Alter beim Eintritt	Für eine Einlage von 1000 Fr. beträgt die jährliche Rente
50	1461.95	50	68.40
55	1290.15	55	77.51
60	1108.80	60	90.19
65	923.83	65	108.25
70	776.77	70	128.74

Die neuen Tarife und Prospekte und die Rechenschaftsberichte sind kostenlos zu beziehen bei jeder Agentur, sowie bei der Direktion der

Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt
in Zürich.
[O V 225] (O F 2928)

Wolf & Weiss, Zürich, liefern



Schulbänke, neues Zürcher Modell
in anerkannt vorzüglicher Ausführung, komplet oder nur die Eisengarnituren zu solchen. [O V 570]
Zahlreiche Prima-Referenzen zu Diensten.

Paul Vorbrodt
Zürich

ob. Kirchgasse 21 Preisliste gratis zu Diensten.

liefert billig und gut
(Schulhefte
und sämtliche
Schulmaterialien.)

Teppiche

Möbel- und Vorhangstoffe

Linoleum

Wachs- und Ledertuch

Portiären,
Felle etc.



Ruhn & Co.

Stadthausquai 1

bei der Quaibrücke

ZÜRICH

Telephon 1916

(O 2641 F) [O V 172]

Verlag von Ferdinand Hirt & Sohn in Leipzig.

Thora Goldschmidt's Bildertafeln für den Unterricht

im Französischen und Englischen.
(2. Auflage) (Neuigkeit)

Je 26 Anschauungsbilder mit erläuterndem Text
und einem ausführlichen systematischen Wörter-
verzeichnis. [O V 110]

(Handliches Kleinquart.) Kartoniert Preis Fr. 3.35.

Für die Weiterführung des ersten fremdsprachlichen Unterrichts werden diese Lehrbücher mit bestem Erfolg benutzt. Es wird mit denselben verhältnismässig leicht erreicht, die betreffende Sprache auch wirklich sprechen zu lernen; wichtige Dienste leisten dabei das Auge und die Bilder, die als Gedankenvermittler in Anspruch genommen werden.

Aufgaben

zum

mündlichen und schriftlichen Rechnen

für schweizerische Volksschulen.

L—VII Heft (1.—7. Schuljahr).

Von A. Baumgartner, Lehrer.

Partienpreis der Schülerhefte:

1. u. 2. Heft 14 Cts. per Exemplar
3.—7. Heft 17 Cts. per Exemplar.

Lehrerausgabe 50 Cts.

Das VIII. Heft (8. Schuljahr) erscheint Ende April.

Die Hefte erscheinen in Schüler- und Lehrerausgaben. Das Lehrerheft enthält nebst der Schülerausgabe im 1. und 2. Hefte Vorübungen mit einer vollständigen methodischen Anleitung und vom 3. Hefte an auch die Lösungen und eine methodisch geordnete, mit dem schriftlichen Rechnen im Zusammenhang stehende Aufgabensammlung für das eigentliche Kopfrechnen.

Um verschiedenen Schul- und Klassenverhältnissen Rechnung zu tragen, wird der Unterrichtsstoff für jedes Schuljahr in 3 Teilen dargeboten. Der 3. Teil ist fakultativ, kann also ganz oder teilweise übergangen werden, ohne dass im methodischen Anschluss an das nachfolgende Heft eine Lücke sich ergeben würde. (O F 2689) [O V 135]

Ausschliesslich zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung
Wirth & Cie., Verlag in Zürich.

Hotel Schiff Rorschach

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen.

Hochachtend

[O V 228]

Telephon.

J. Kästli.

Gluten-Kakao
Suppen-Rollen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

[O V 224]

sind der Inbegriff einer guten, sparsamen Küche. Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

NB. Originalfläschchen werden mit Maggi-Würze billig nachgefüllt.

MAGGI

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

April.

- Überfall der Eidgenossen im Eschental durch die Mailänder 1487.
Rastatter Gesandtenmord 1799.
Einberufung der helvet. Nationalversamml. 1802.
- Jeanne d'Arc befreit Orleans 1429.
Verschwörung in Freiburg i. Ü. 1781.
Grundsteinleg. des schweiz. Landesmuseums in Zürich 1893.
- Erste Landsgemeinde in Hutwil 1653.
Gefechte bei Rapperswil und Wollerau 1798.
Verfassungsentwurf von Malmaison 1801.
Eröffnung der Bahnlinien Oerlikon-Bülach u. Oberglatt-Dielsdorf 1857, der Einsiedlerbahn 1877.

Mai.

- Gefecht bei Immensee 1798.
Annahme der (kons.) Verfassung in Luzern 1841.
Eröffnung der Bahn Läu-felfingen-Olten 1858.
Eröffnung der Strassburger Universität 1872.
- Gefechte bei Rotenturm, Arth u. Schindellegi 1798.
- Gründung der Helvetischen Gesellschaft 1761.

Die glücklichen Pessimisten!
Welche Freude empfinden sie, so oft sie bewiesen haben, dass es keine Freude gibt.
M. Ebner-Eschenbach.

— In X. entfiel einem Kandidaten im Fieber des Examen die Vergleichung: „Es gibt auch Affen, welche grösser sind als ich.“

— Aus der Geometrie. L.: Was ist das Trapez? Sch.: Ein dreieckiges Viereck.

Briefkasten.

Hrn. H. M. in B. Was der „Bund“ über die Körperstrafen in der Volksschule sagt, ist einer Einsendung in der „N. Z. Z.“ entnommen. Der Text der Verordnung geht selbstverständlich nur bis zu dess. Stelle: Die körperl. Züchtigung ist als Erziehungsmittel etc. — Hr. J. H. in W. Artikel Pflanzenbenennungen sofort in Druck gegeben. — Hr. G. H. in B., Kt. B. Ihre Mitarb. sehr erwünscht, auch aus dem Schul- und Konferenzleben Ihrer Gegend. — Hr. E. S. in B. Die Antwort erfolgte an dies. Stelle. — Hr. E. B. in M-n. Das freundl. Anerbieten Ihres Lehrerkänzchens wird gerne angenommen. — Hr. K. S. in H. Über den Preis des gen. Werkes gibt Ihnen jede Buchhandlung leichter Auskunft.

Allen neu ins Schulumt eintretenden Lehrern und Lehrerinnen ein herzlich Glück auf!
Die Schweiz. Lehrerzeitung.

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer

Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, Zürich IV

Physikalische Demonstrationsapparate

für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.

Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten Zeichnungen und Angaben. [O V 1]

Reparaturen.

Preisliste gratis und franko. — Telephon 1106.

Das eidgenössische Maturitätsreglement.

Von Dr. Robert Keller.

I.

Der Beschluss der Erziehungsdirektoren-Konferenz vom 11. März, eine ablehnende Stellung einzunehmen gegen die in der „Verordnung für die eidgenössischen Medizinalprüfungen“ (11. Dez. 1899) niedergelegten Bestimmungen betreffend die Maturität, hat auch in weiteren Kreisen die Aufmerksamkeit auf eine Materie gelenkt, die gewöhnlich nur das Interesse eines recht engen Kreises zu erwecken vermag.

Warum, so fragt man sich, dieses entschiedene Vorgehen der Erziehungsdirektoren gegen einen Erlass des Bundesrates?

Das „Reglement, betreffend den Maturitätsausweis für die Kandidaten der medizinischen Berufsarten“ (vom 14. Dez. 1899), sieht zwei Maturitätsprüfungen vor, eine literarischer und eine realistischer Richtung (Art. 1). Das Maturitätszeugnis literarischer Richtung ist über folgende Fächer auszustellen: 1. Muttersprache, 2. zweite Landessprache, 3. Latein, 4. griechische Sprache, 5. Geschichte und Geographie, 6. Mathematik, 7. Physik, 8. Chemie, 9. Naturgeschichte, 10. Zeichnen (Art. 9). Nach Art. 10 enthält das Maturitätszeugnis realistischer Richtung den Ausweis über folgende Fächer: 1. Muttersprache, 2. zweite Landessprache, 3. dritte Landessprache oder Englisch, 4. Latein, 5. Geschichte, 6. Geographie, 7. Mathematik, 8. Physik, 9. Chemie, 10. Naturgeschichte, 11. Zeichnen. Endlich soll ein drittes Maturitätszeugnis zum Zutritt zu den Prüfungen für Ärzte, Zahnärzte und Apotheker berechtigen. Art. 26 lautet: „Schweizerische Schulen, welche betreffend den prüfungsfreien Eintritt ihrer Abiturienten mit dem eidgenössischen Polytechnikum in Vertragsverhältnis stehen, sind berechtigt, auf Grund einer Nachprüfung in Latein gültige Maturitätsausweise für die Zulassung zu den eidgenössischen Medizinalprüfungen auszustellen.“

Die Beilagen I und II enthalten die Programme für die Maturitäten, aus denen etwas deutlicher als aus Art. 9 und 10 hervorgeht, worin sich die beiden Maturitäten faktisch von einander unterscheiden. Es decken sich die beiden Programme nach dem Wortlaut in der Muttersprache, in Latein, in Geschichte und Geographie. Mehr oder weniger weitgehende Differenzen zeigen sich bezüglich der Anforderungen, die in der Mathematik, Physik, Chemie, Naturgeschichte, in Zeichnen und in der zweiten Landessprache gestellt werden, Unterschiede, die man allerdings häufiger erraten muss, als dass sie genau umschrieben und festgesetzt wären. Das Programm z. B. für die Maturität in der Naturgeschichte lautet für die literarische Richtung: „Elemente der beschreibenden Naturwissenschaften: die Erde (Mineralogie und Geologie), das Pflanzenreich, das Tierreich, der Mensch“; für die realistische Richtung: „Kenntnis der Systematik und grundlegenden Tatsachen in der Mineralogie, Geologie, Botanik und

Zoologie, einschliesslich der Kenntnis des Baues und der Funktionen des menschlichen Körpers“. In der Physik verlangt man vom Kandidaten literarischer Richtung Kenntnis der „Elemente der Mechanik, der festen, flüssigen und gasförmigen Körper, Hauptgesetze von Schall, Licht, Wärme, Elektrizität und Magnetismus“; vom Kandidaten der realistischen Richtung Kenntnis in folgenden Gebieten: „Elemente der Bewegungslehre. Die Elemente der Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Die Lehre von den Schallwellen. Die Elemente der Wärmelehre. Geometrische Optik. Die Elemente der Lehre von den Ätherschwingungen und Kenntnis der wichtigsten Erscheinungen der optischen und thermischen Strahlung. Kenntnis der wichtigsten Erscheinungen und Gesetze der magnetischen und elektrischen Kräfte.“

Zur Würdigung der in diesem Reglement enthaltenen Neuerung, wie zur Beurteilung der Stellung der Erziehungsdirektoren, bedarf es der Kenntnis der Organisationen schweizerischer Gymnasien. Wir wählen zur Illustration aus der Vielgestaltigkeit einige typische Fälle aus.

Im einfachsten Fall ist dem Gymnasium dadurch ein durchaus einheitlicher Charakter gewahrt, dass neben dem Latein das Griechische ein obligatorisches Unterrichtsfach ist. Den „Anforderungen der Neuzeit“ suchte man an diesen Anstalten dadurch gerecht zu werden, dass dem Lehrplan einige Englisch- oder Italienischstunden eingefügt sind, deren Besuch fakultativ ist. Die Beobachtung, dass damit leicht eine Überlastung der Schüler Hand in Hand geht, mochte einer der Gründe gewesen sein, der dazu führte, den Besuch des Unterrichtes in der griechischen Sprache fakultativ zu erklären. So wurden für die „Nichtgriechen“ moderne Sprachen und gewöhnlich auch Rechnen Ersatzfächer. Damit war der erste Schritt zu einer Differenzierung des Gymnasiallehrplanes in eine literarische und realistische Richtung getan.

An grossen Gymnasien führte die starke Frequenz dazu, die Parallelisierung der Klassen nach „Griechen“ (literarische Abteilung) und „Nichtgriechen“ (realistische Abteilung) vorzunehmen. Damit war dann auch organisatorisch die Möglichkeit geschaffen, die Lehrpläne der so entstandenen zwei Abteilungen nach den zwei verschiedenen Richtungen zu modifizieren.

Um eine Entlastung der Schüler literarischer Richtung herbeizuführen und zugleich die klassische Richtung stärker betonen zu können, wurde z. B. das Pensum nach der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung etwas beschränkt, umgekehrt für die „Nichtgriechen“, deren Ersatzsprache geringere Schwierigkeiten und Mühen bot, die Anforderungen nach der modernen Richtung hin etwas gesteigert. So entstanden tatsächlich zwei in ihren Lehrzielen mehr oder weniger divergente Anstalten, das humanistische oder Literargymnasium und das realistische. So beobachten wir z. B. in Zürich, wo die Scheidung in ein Gymnasium literarischer und realistischer Richtung formell noch nicht vollzogen ist, dass der Lehrplan für die „Griechen“ 6 $\frac{1}{2}$ Stunden Naturgeschichte und 23 $\frac{1}{2}$ Stunden

Mathematik vorsieht, für die „Nichtgriechen“ $10\frac{1}{2}$ und $30\frac{1}{2}$. Die weitgehendste Verschiedengestaltigkeit und zugleich auch eine formelle Scheidung haben in der Schweiz die beiden Abteilungen in Genf erfahren. Das Collège besteht aus einer 3 Jahreskurse umfassenden Unterstufe; an sie schliesst sich eine aus 4 Jahreskursen bestehende Oberstufe an, welche sich in 4 Sektionen gliedert, nämlich in die sect. classique, sect. réelle, sect. technique und sect. pédagogique. Die beiden ersten Sektionen sind nun, wie nachfolgende Zusammenstellung zeigt, in der Tat zwei ganz verschieden organisirte Gymnasien.

	sect. classique	sect. réelle
Deutsch	12 Stunden	20 Stunden
Französisch . . .	13 „	16 „
Latein	26 „	16 „
Mathematik . . .	15 „	17 „
Naturgeschichte .	4 „	8 „
Chemie und Physik	6 „	9 „
Geographie . . .	7 „	9 „
Geschichte . . .	12 „	8 „
Zeichnen	0 „	8 „

Als Herr Lachenal das neue Reglement betreffend den Maturitätsausweis entwarf, hielt er sich, trotz des Gutachtens der Maturitätskommission, trotz der vorangegangenen Konferenz der Erziehungsdirektoren und der dort gefassten Beschlüsse, an die Genfer Verhältnisse, die ihm aus naheliegenden Gründen am besten vertraut waren, und die unzweifelhaft gerade ihrer Vielseitigkeit wegen vorbildlich sein können. Die Anforderungen, die er an den Kandidaten literarischer Richtung gestellt wissen will, mögen die Anforderungen sein, die einer zu erfüllen hat, um in Genf einen Maturitätsausweis an der sect. classique des Collège zu erwerben, wie umgekehrt sein Programm realistischer Richtung durch die an die Schüler der sect. réelle gestellten Maturitätsanforderungen bestimmt sein wird. Herr Lachenal scheint aber übersehen zu haben, dass die Organisation aller übrigen, namentlich auch aller deutschschweizerischen Gymnasien, formell und zum grössten Teil auch materiell auf einer andern Grundlage aufgebaut ist; er vergass, dass es neben grossen Gymnasien, denen es wohl ein leichtes wäre, die Herrn Lachenal vorschwebende Organisation sich zu eigen zu machen, auch kleine Gymnasien gibt, für welche diese Organisation sich kaum verwirklichen liesse. Das Reglement ist dazu angetan, organisatorisch in das schweizerische Mittelschulwesen einzugreifen. Wenn wir persönlich dem Bunde einen weitgehenden Einfluss auf die Gestaltung des schweizerischen Mittelschulwesens durchaus nicht a priori strittig machen wollten, so war jedenfalls der betretene Weg nicht der richtige. Es wäre vor allem nicht richtig, wenn man die Verhältnisse kleiner Gymnasien nicht berücksichtigen wollte, ein Vorwurf, den wir allerdings auch gegen die Vorlage der Maturitätskommission erheben müssen. Mitglieder und Berater solcher eidgenössischer Kommissionen, zu denen vor allem gewesene Bundesräte auffallend schnell herangezogen werden, müssen im Bundesratshause bessere

Konnexionen haben, als die Kenner kleiner Verhältnisse sie zu haben pflegen.

Ich habe schon oben hervorgehoben, dass vielerorts an grossen Gymnasien, die Parallelklassen haben, der erste Schritt zu einer Differenzirung einer realistischen und literarischen Richtung getan ist, und dass es hier ein leichtes wäre, in organisatorischer wie finanzieller Beziehung eine scharfe Scheidung nach diesen zwei Richtungen durchzuführen. Könnte aber künftig nach dem Gedankengang des eidgenössischen Reglements ein Gymnasium nicht mehr kurzweg ein Maturitätszeugnis ausstellen, müsste dasselbe ausdrücklich entweder als Maturitätszeugnis realistischer oder literarischer Richtung bezeichnet werden, was wären die Folgen?

(Forts. folgt.)



Die Zeichnungsausstellung der Gewerbeschule Zürich.

Nachdem wir im Vorjahr die Ausstellung der Gewerbeschule Zürich in diesem Blatte einer einlässlichen Besprechung unterzogen haben, verzichten wir heute darauf, in gleich ausführlicher Weise auf die diesjährige Ausstellung einzugehen, da ihr allgemeiner Charakter der gleiche geblieben ist; auch enthalten wir uns diesmal, allgemeine Bemerkungen über die Organisation und Gliederung der Schule beizufügen.

Fortbildungs- und Handwerkerschule.

Das Freihandzeichnen. Lehrer: die Herren Stauber, Reutimann, Segenreich und Missbach. Die Leistungen dürfen durchschnittlich als befriedigende, teilweise sogar als gute, bezeichnet werden. Eine gewisse Ungleichheit zeigt sich in der Auswahl und Behandlung des Stoffes. Die verschiedenen Abteilungen scheinen mit Vorlagen und Modellen noch etwas sparsam ausgerüstet zu sein; man muss das schliessen aus der grossen Regelmässigkeit, mit der immer wieder die längst bekannten Motive erscheinen. Bei den Zeichnungen nach Gipsmodellen sind in einer Abteilung die Schlagschatten allzu kräftig ausgeführt, sie hängen sich wie Bleigewicht an die Form. Das mag von der künstlichen Beleuchtung der Modelle beim Zeichnen herrühren. Doch sollte man die Schüler auf diesen Übelstand aufmerksam machen; er lässt sich gewiss einigermaßen vermeiden. Bei den Modellzeichnungen einer andern Abteilung vermissten wir in der Schattengebung die Tiefe und Kraft. Das *Modelliren* (Lehrer: Hr. Abry) wies, wie in früheren Jahren, sehr befriedigende Leistungen auf, sowohl was die Auswahl des Stoffes als auch die Ausführung der Arbeiten betrifft. — Gehen wir zur technischen Richtung über. In die Lehrgänge des *Linear- und Projektionszeichnens* ist nach und nach eine bedeutende Übereinstimmung gekommen. Es wird zielbewusst und gut gearbeitet; Abschweifungen auf das Gebiet des Fachzeichnens kommen fast gar nicht mehr vor. Sie sind an der Gewerbeschule Zürichs mit ihren zahlreichen Fachkursen auch nicht nötig. Unter den Fachzeichnenkursen glänzt, wie schon seit Jahren, die Ausstellung für *Maschinen-*

zeichnen durch hervorragende Leistungen. Lehrer sind die Herren Hurter, Leemann und Dieterle. Es ist dem Skizzieren, insbesondere in den Tageskursen, grosse Sorgfalt zugewendet worden. Es scheint uns nur, diese Skizzen seien schon viel zu sehr ausgeführt; denn sie können ganz die Stelle einer vollständig ausgeführten Zeichnung vertreten. Das *Schlosserzeichnen* in technischer Richtung wird von den Herren Baur und Dieterle erteilt. Bei aller Anerkennung, welche die ausgestellten Arbeiten verdienen, müssen wir hier doch wiederholen, dass die Stoffauswahl etwas zu einseitig ist. Der moderne Schlosser muss auch konstruktive Bauarbeiten ausführen können, und diese Richtung ist viel zu wenig vertreten. Die Ausstellung der Arbeiten des Schlosserfachkurses, welchen Hr. Schlossermeister F. Zwinggi in Zürich III im verflossenen Winter in seiner Werkstätte gegeben hat, ist in dieser Beziehung wegleitend gewesen. Ausserst zahlreich waren auch die Zeichnungen der *Bauhandwerker*, der Maurer, Zimmerleute, Schreiner etc. Der Unterricht beschränkt sich mehr darauf, die Detailarbeiten eines Baues zur Darstellung zu bringen, als Entwürfe von ganzen Gebäuden zeichnen zu lassen; es ist dies im allgemeinen das Richtige; doch darf man von fähigen, fortgeschrittenen Schülern hie und da auch etwas Ganzes ausführen lassen. Es erhöht dies den Eifer und die Lust für das Zeichnen und gibt der Phantasie Anregung. Im Zeichnen für *Möbelschreiner* fiel uns im Gegenteil auf, dass sehr viele vollständige Möbel gezeichnet waren, aber in solcher Kleinheit, dass eine exakte Darstellung nicht mehr möglich ist. Auch können solche Zeichnungen beim Beschauer keinen richtigen Eindruck von dem Gegenstand hinterlassen, den sie darstellen sollen. Es ist dem Lehrer die Anwendung eines grösseren Massstabes zu empfehlen. Neben der Zeichnung ganzer Möbel fehlten auch die Detailzeichnungen nicht, die in grösserem Massstabe gehalten waren.

Über das *Tapeziererzeichnen* wollen wir nicht viele Worte verlieren. Es leidet immer noch an den gleichen Fehlern wie früher: Interieurs, die unexakt gezeichnet und unsauber gemalt sind. Das Musterzeichnen wird durchaus nicht ausgiebig genug betrieben, was doch wohl das Wichtigste in diesem Fach und für diese Stufe wäre. Einige wenige Muster für Vorhänge oder Draperien waren in Papier geschnitten und gerafft worden. Das *Planzeichnen für Gärtner* wies hübsche Entwürfe für Gartenanlagen auf; aber wir suchten auch diesmal wieder umsonst nach Originalaufnahmen. Wenn solche wirklich gemacht worden sind, so sollten sie auch gezeigt werden, sonst bekommt man kein richtiges Bild von der geleisteten Arbeit.

Besondere Erwähnung verdienen noch die Arbeiten der sogenannten *Tageskurse*; sie waren im Vortragssaal ausgestellt. Wir heben hier das Freihandzeichnen, Lehrer Hr. Missbach, hervor. Die Zeichnungen sind recht schön ausgeführt. Das Ornamentzeichnen nach Gipsmodellen darf sich keck neben die gleichen Arbeiten der Kunstgewerbeschule stellen: es ist Plastik darin; dasselbe gilt von den Studien nach ausgestopften Tieren. Im Projektionszeichnen

gibt Hr. Kollbrunner eine treffliche Einführung in das kunstgewerbliche Zeichnen, indem er, neben den allgemeinen Aufgaben dieses Faches, Körperoberflächen mit aufgezeichneten Ornamenten projizieren lässt, während Hr. Dr. Beyel die deskriptive Geometrie in streng wissenschaftlicher Form behandelt. Alle Aufgaben sind aber ebenfalls durch Zeichnungen anschaulich gemacht. — *Planschriften*. Lehrer: Hr. Geometer Moor. Die Ausstellung bestand in einem Tableau, das die Arbeiten eines Schülers enthielt; darauf waren nur Kursiv- und stehende Antiqua vertreten. Zu den Planschriften gehört doch noch einiges mehr.

Gedenken wir noch mit einigen Worten der *praktischen Kurse*, welche an der Handwerkerschule erteilt werden. Im *Handvergolden für Buchbinder* ist ein Fortschritt bemerkbar. Die ausgestellten Arbeiten waren exakter und sauberer als die vom Vorjahr; doch scheint immer noch ein Mangel an Stanzen für eine reichere Auswahl von Ornamenten und Schriften zu bestehen. Die Ausstellung des *Photographenvorkurses* war einseitiger als die früheren; Landschaftsbilder und Baumgruppen fehlten fast ganz; auch von Personenaufnahmen entdeckten wir nicht viel; dagegen dominirten die Aufnahmen von Gemälden und Architekturteilen. Im übrigen machten die ausgestellten Arbeiten einen recht guten Eindruck. — Die *Lehrwerkstätte für Möbelschreiner* hatte ausser zahlreichen Zeichnungen einige Möbel in modernem (?) Stil ausgestellt, so eine Bettstatt, eine Waschkommode mit Spiegelaufsatz, einen Schrank, einen Nachttisch und ein Arbeitstischchen (?), alles in dunkelbraun gebeiztem Eichenholz. Die Möbel, insbesondere die Kommode, obwohl sauber gearbeitet, machten den Eindruck des Kahlen, Düstern. Das hellgehaltene Pflanzenornament in erhöhter Arbeit konnte diesen Eindruck nicht verwischen. Der Gegensatz zu dem dunkeln Grund war zu grell, und die Form des Ornamentes nicht gefällig. Diese Stilart ist kaum geeignet, die bisher üblichen Formen in den Möbeln zu verdrängen. Auch ist gewiss das Eichenholz, da wo grössere glatte Flächen an den Hausgeräten vorkommen, nicht das geeignetste Material; es fehlt ihm das Feine, Weiche, und vor allem die Maserung; es repräsentirt mehr die Kraft.

Die Kunstgewerbeschule.

Sie bildet mit ihren verschiedenen Fachschulen ein einheitliches Ganzes, was auch äusserlich in der Ausstellung zur Geltung kommt. Diese macht einen recht günstigen Gesamteindruck; dennoch müssen wir uns auf unserem Gang durch dieselbe einige Aussetzungen erlauben. Im *Ornamentzeichnen* (Lehrer: Hr. Oberhänsli) ist das nämliche zu sagen wie bei der vorjährigen Ausstellung: farbiges Ornament vorzüglich, plastisches Ornament nach Gipsmodellen mittelmässig. Es schien uns zwar, als ob doch einige Besserung eingetreten sei; aber immer noch ermangelten die meisten Zeichnungen eines genügenden Reliefs. Recht hübsch präsentirte sich das *Blumenzeichnen und Malen* von Hrn. Kägi. Es wird nur nach der lebendigen Pflanze gearbeitet, was es erklärlich macht, dass das Detail oft fehlt oder etwas flüchtig behandelt ist, weil

schnell gearbeitet werden muss. Auch in dieser Abteilung werden, wie in der vorhergehenden, die Naturstudien in instruktiver Weise zu Kompositionsübungen benutzt. Wenn wir beim Blumenmalen gern einiges übersehen, so sollten dafür die Studien nach ausgestopften Tieren etwas sorgfältiger, mehr ins einzelne gehend, ausgeführt sein. Der Zeichnung der Haare und Federn muss mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden; denn hier ist die Möglichkeit dazu gegeben, weil das Modell sich nicht verändert, wie eine frische Pflanze.

Linear- und perspektivisches Zeichnen. Hr. Wespi. Der Lehrer hat für sein Fach einen eigenen, ausführlichen Lehrgang ausgestellt. Im geometrischen Linearzeichnen hätte er demselben in etwas weiter gehendem Masse folgen sollen. Die Arbeiten in der konstruktiven Perspektive sind sehr zahlreich; sie verdienen volle Anerkennung. In der freien Perspektive waren meist Motive aus der Kunstgewerbeschule und dem Landesmuseum zur Verwendung gekommen, sie machten den Eindruck, als hätten sich die Schüler noch allzusehr an die konstruktive Methode angeklammert; denn bei den meisten Zeichnungen war der Standpunkt etwas zu hoch gehalten, höher als er in Wirklichkeit sein konnte.

Das *Landschaftszeichnen* steht nicht auf der Höhe. Es wird zu viel kopiert. Die Kohlenzeichnungen sind in der Mehrzahl zu schwarz gehalten; man merkt, dass der Lehrer „Schwarzkünstler“ ist. Die Federzeichnungen, unter denen es einige recht gute hatte, ermangeln der Abtönung in die Tiefe. Die Ölmalereien waren geradezu unschön. Warum wird nicht auch das Aquarell und die Sepiamanier an einer Schule gepflegt, wo alle Schüler mit dieser Technik infolge des anderweitigen Unterrichts sehr wohl vertraut sein müssen? — Im *Figurenzeichnen* nach Modellen ist die Antike etwas vernachlässigt; es scheint an einer guten Auswahl von Modellen noch zu fehlen. Zahlreich und gut vertreten sind *Studienkopf* und *Akt*. Wir glauben, im letztern sollte häufiger, als es geschieht, in grösserem Format gezeichnet werden. Der Zeichner wird ein wenig einseitig, wenn er immer im gleichen Massstab arbeitet. Hier und da dürfte man auch eine Figur mehr ins Detail ausarbeiten lassen, um die Schüler zu lehren, etwas Fertiges zu schaffen. Einen Glanzpunkt der Ausstellung bilden wieder die *Modellarbeiten*. Lehrer Hr. Regel. Neben dem ornamentalen Genre ist das Figurale reich vertreten; es ist zum Teil nach dem lebenden Modell, nach Gipsfiguren oder nach Abbildungen geformt, wie Ohm Krüger, dessen Büste diesmal als zeitgemässes Paradestück in der Mitte des Saales tront. Schöne Arbeiten fanden sich ebenfalls in der Ausstellung für *dekoratives Malen*: Frucht- und Blumengehänge, Stilleben, in denen namentlich die Kohlköpfe beliebte Stücke sind, Plafondteile etc. — alles ist realistisch gehalten. Die figuralen Motive sind schwach vertreten. Wir vermissen in der Dekoration einigermassen das leichte, duftige Genre, das wenige Mittel erfordert und doch gefällig wirkt. — In der Abteilung für *Keramik*, die dies Jahr in einer Hand vereinigt war, sind Vasen,

Wappenteller, Kacheln für Wandbekleidungen und Öfen ausgestellt. Die Ornamentierung der Objekte ist eine bessere, resp. verständlichere, als im Vorjahr. Das Pflanzenornament überwiegt aber allzu sehr. Die Vasen sind alle nur mit langgestielten Pflanzen geziert. Die Blätter in den heraldischen Zeichnungen der Teller zeigen fast immer dieselben Formen. Das Eichenblattmotiv auf den Kacheln ist zu steif. Das Fayencezifferblatt ist mit unleserlichen Ziffern versehen; auch lösen sich auf demselben die Farben nicht richtig von einander. Die Komposition ist keine glückliche. Nach unserer Überzeugung muss diese Abteilung mit der keramischen Industrie, soweit sie auf hiesigem Platz noch existiert, in Verbindung gebracht werden, wenn etwas Erspriessliches daraus werden soll. Eine lohnende Aufgabe wäre vielleicht noch die Herstellung von gebrannten und bemalten Architektur-Teilen etc. — Mannigfaltig und recht schön waren die Zeichnungen in der Abteilung für *kunstgewerbliches Zeichnen*, welche von Hrn. Direktor Wildermuth geleitet wird. Es waren darunter zahlreiche Entwürfe für Schlosserarbeiten, kunstvolle Fayencen, Gefässformen etc. Das *architektonische Zeichnen* präsentierte sich etwas mager, es scheint nicht ganz in der richtigen Stellung zu sein; denn es kommt ihm wohl nur eine sekundäre Bedeutung zu, da an der Kunstgewerbeschule keine Bauschule vorhanden ist. Es soll bloss das Verständnis für die architektonischen Formen und die richtige Verwendung derselben beim kunstgewerblichen Zeichnen vermitteln, es darf daher im wesentlichen bloss eine Lehre von den Bauformen und ihrer Anwendung in verschiedenen Materialien sein und nicht ins Komponieren hineingehen wollen, auch halten wir das Zeichnen von ganzen komplizierten Fassaden für etwas, das über den Rahmen der Abteilung hinausgeht. — Zu guter Letzt sei noch der Schule für *Textilzeichnen* erwähnt. Ihre Ausstellung war ein Bijou im Kranz der verschiedenen Fachschulen. Der Unterricht gliedert sich in Ornamentzeichnen, Kompositionslehre, Patroniren (Anpassen der Zeichnungen an die Gewebeart) und Blumenzeichnen. Letzteres wies brillante Leistungen auf. Lehrer Hr. Brägger. In der Kompositionslehre waren die Übungsmuster bisweilen etwas steif und hart, sie hatten oft den Charakter des kaleidoskopartigen, während die angewandten und ausgeführten Muster durchweg geschmackvoll gehalten sind.

Trotz der mancherlei Aussetzungen, die wir im Vorstehenden machten, sind die Leistungen durchschnittlich doch als gut zu bezeichnen; wir haben durchaus den Eindruck gewonnen, dass Lehrerschaft und Behörden eifrig bemüht sind, das Beste zu leisten und die Schule so auszubauen, dass sie immer mehr den Anforderungen von Handwerk und Kunstgewerbe zu entsprechen vermag. Möge ihnen das gelingen; dann wird die Schule gedeihen und Segen stiften. — Vielleicht darf der Gedanke noch in Erwägung gezogen werden, ob es nötig und gut sei für die Arbeit in der Schule, alle Jahre eine Ausstellung zu veranstalten. Alle zwei Jahre dürfte auch genügen. W.



Un libro di lettura ticinese.

Venne detto e ripetuto che il libro di testo è quale il maestro lo rende, ossia qualsiasi testo nelle mani di un bravo docente è buono. Noi non vogliamo nè discutere, nè combattere questa tesi per se stessa giustissima. Un bravo maestro rende buono ogni testo, è vero; ma in un cantone, in uno stato tutti i maestri son bravi? tutti sapranno servirsi bene di un libro? Sgraziatamente no: o per mancanza di intelligenza, o per difetto di applicazione (troppo frequente questo caso) molti sono i maestri che ricorrono al testo per sapere come e che insegnare. Occorre quindi che lo Stato proceda con grande oculatezza nell'approvazione di libri che tanta importanza hanno nella formazione del carattere e nello sviluppo dell'intelligenza e del cuore delle giovani crescenti generazioni. Dato lo stato anormale in cui trovansi tante scuole per l'insegnante si può ben dire che l'istruzione e l'educazione di una classe si possono prevedere dalla qualità dei testi.

È un libro di lettura per essere buono deve essere: redatto con buona lingua e con stile spigliato, dilettevole; adattatissimo all'intelligenza, all'età del fanciullo, alle condizioni nazionali e sociali, e quel che più importa dalla prima all'ultima pagina deve essere morale e patriottico. Nulla perciò di più difficile di comporre un libro per le scuole elementari, soprattutto per le prime due classi; un libro cioè che contenga tutte le materie, che sia, per così dire, una enciclopedia infantile.

È un tal libro non potrà comporlo che chi consumò gli anni più belli di sua gioventù nella scuola e per la scuola, chi studiò il *mondo piccino* ne' suoi difettucci e nelle sue virtù, chi, in una parola, può dire di conoscere l'infanzia.

È quest'uomo raro nel Ticino noi l'abbiamo, è il professore Francesco Gianini della Scuola Normale Maschile di Locarno; uomo modestissimo, ma un vero valore in materia didattica. È opera sua il nuovo testo per le scuole ticinesi „Libro di Lettura“ che in elegante edizione uscì lo scorso ottobre coi tipi dello stabilimento tipolitografico Colombi in Bellinzona.

Questo libro è il primo del suo genere interamente nazionale (e non è poca nè secondaria cosa!) che il Ticino possiede. Libri scolastici ne vennero scritti e stampati molti anche nel Ticino, ma tutti non trattavano che di un ramo speciale dello insegnamento. Il libro che segnò un non trascurabile progresso nelle nostre scuole, siccome conteneva nozioni di tutti gli insegnamenti, fu il *Sandrino* del Prof. Cipani, testo adottato in moltissimi circondari scolastici del limitrofo regno d'Italia; e del quale venne fatta una edizione ticinese. Incaricato di rendere il *Sandrino* adatto alle nostre scuole fu un uomo d'ingegno, l'avv. Brenno Bertoni; ma, come lui stesso dichiarò, la ristrettezza del tempo non gli permise di levare tutto quanto sapeva di monarchico e di prettamente italico per sostituirlo con nozioni di storia, civica e geografia svizzera. L'opera fu lodevolissima, e per il momento provvide a colmare una grande lacuna nella nostra bibliografia scolastica. Ma quel che ieri era buono, oggi lo è un po' meno, il mondo, si sa, progredisce, e i progressi più avanzati del nostro secolo che saranno, se non anticaglie, trovati infantili, a petto de' progressi che si faranno nel venturo secolo?

Risvegliandosi potentemente lo spirito di giovare alla scuola nelle migliori persone del nostro cantone, le esigenze aumentano ognor più.

Il *Sandrino*, buonissimo subito, ora lo si riconosce, e prima di ogni altro dal sig. Bertoni stesso, per alquanto difettoso. Sente ancor troppo dell'edizione italiana: non è libro che risponda bene ai nostri usi e costumi, che sia adatto al nostro carattere, ai nostri bisogni, ai nostri diritti e doveri.

È l'opera del signor Gianini Prof. Francesco risponde non solo a tutto ciò; non è solo libro prettamente repubblicano ticinese svizzero, ma è ancora un lavoro altamente didattico. Un semplice sguardo al libro basta per convincersene.

Il Libro di Lettura ticinese si compone di due volumi; l'uno per la I e la II classe elementare, l'altro (in preparazione) per la III e la IV classe. Per maggior chiarezza ricorderemo come la scuola elementare ticinese componesi di 4 classi.

Merito non secondario di questo libro è l'essere adattato a tutte le nostre scuole, sia maschili quanto femminili e miste, giacchè, come dice il chiaro autore nella sua prefazione, sarebbe

troppo pretendere, in un piccolo paese come il nostro, di avere tre buoni libri di lettura.

Il testo è adorno di incisioni, benissimo scelte, ed assai varie: vi sono vedute di paesi, ritratti di uomini illustri e benemeriti della scuola e della Patria, schizzi vari di oggetti di uso quotidiano, quadretti di storia Svizzera e di storia sacra: si ha, in una parola, una collezione di incisioni come vedevansi all'esposizione scolastica a Monbijou (Bern) in occasione delle feste giubileari della benemerita Società Svizzera dei Maestri.

* * *

Il libro è diviso in cinque parti che trattano rispettivamente: La scuola - La casa - La Patria - Conosci te stesso - Il mio piccolo mondo. Comprende cioè tutto quanto può interessare il bambino, e quanto importa abbia a conoscere. Non ci fermiamo a dire quanto viene sviluppato in ogni parte, nè con qual criterio didattico le diverse letture devono essere scelte. Andremmo troppo per le lunghe; meglio, per chi si interessa comperare il volume.

Belle poesie e graziosi raccontini rendono attraente il libro. Ogni brano è preceduto da *esercizi preparatori* atti a solleticare nel bambino il desiderio della lettura, ed a rendergli facile la comprensione di quanto leggerà; ed è seguito da altri *esercizi* orali e scritti. Daremo in calce uno *specimen* scelto a caso, affinché il cortese lettore abbia a formarsi una giusta idea del metodo seguito.

Altra innovazione sono alcuni capitoli redatti secondo il metodo Gouin per l'insegnamento delle lingue straniere. Prende p. es. tutte le operazioni necessarie per scrivere una lettera, le espone in belle proposizioni, e mette in margine i verbi. In tal modo il bambino afferra subito la parola che indica l'azione, il verbo, che è, come dicono le *grammatiche*, l'anima del discorso. Il maestro poi avrà campo di estendersi in moltissimi *esercizi* atti ad insegnare la coniugazione degli stessi.

Ecco un esempio di lettura:

STEFANO FRANSCINI.

Conversazione preparatoria.

Presentazione del ritratto di Stefano Francini, che si trova appeso in tutte le nostre scuole. — Lezioncina per l'aspetto: Questa immagine chi rappresenta? — Fattezza, fisionomia, vestito, ecc. — Che cosa tiene in mano? Perché? — Francini pastorello, maestro, Consigliere di Stato, Consigliere Federale e celebre scrittore.

LETTURA.

L'uomo più illustre del cantone Ticino fu Stefano Francini. Egli nacque a Bodio, nella valle Leventina, da genitori poverissimi, e da ragazzetto custodiva il greggio paterno per guadagnarsi il pane. Col tempo diventò maestro, e scrisse molti libri per le scuole. Poi fu nominato Consigliere di Stato e divenne il capo del Governo Ticinese. Allora più che mai si adoperò per l'educazione popolare di cui meritossi il titolo di *Padre*. Si occupò altresì di *statistica*, e, diventato celebre in tutta la Svizzera, venne nominato Consigliere Federale l'anno 1848. Morì a Berna l'anno 1857, benedetto da tutti.

Ora, volete sapere come egli diventò tanto bravo? Solamente collo studio continuo, col continuo lavoro e colla onestà.

Egli lavorava dalla mattina alla sera e per divertirsi cambiava soltanto di occupazione.

Chi non istudia con amore, non diventerà mai un bravo uomo.

Esercizi orali. — Riepilogo da parte degli allievi della piccola biografia. Per analogia una breve biografia di qualche uomo illustre del Comune dove si trova la scuola del Cantone. *Geografia.* — Si facciano indicare sulla carta geografica i luoghi nominati nella biografia. *Civica.* — Dite ed indicate i circoli della Leventina. — Quanti membri conta attualmente il nostro Governo? Ed il Governo federale? *Calcolo mentale.* — Francini nacque nel 1796 e morì nel 1857. Quanti anni visse? *Esercizi scritti.* — Fate riconoscere i nomi propri contenuti nel brano ed impiegate in buoni esempi. Fate altrettanto per gli *aggettivi*.



Über das Schulwesen der Stadt St. Gallen pro 1897/98.

I. Allgemeines. Der Schulrat hat im Schuljahre 88 Sitzungen abgehalten, von denen 26 auf das Plenum und 62 auf Kommissionen entfallen. Wie wir schon früher mitteilten, sucht man für die Stadt St. Gallen vermehrte Erwerbsgelegenheit dadurch zu schaffen, dass man Zöglingen aus der welschen Schweiz in hiesigen Schulen Gelegenheit zur Erlernung der deutschen Sprache bieten will. Der Schulrat ist prinzipiell damit einverstanden, dass an den städtischen Schulen ein Versuch mit der Einführung einer neuen, besonders *Vorbereitungsklasse für fremdsprachliche Schüler zur Erlernung des Deutschen* gemacht werde. Die Einzelheiten des Planes unterliegen gegenwärtig der Beratung. Mit Mai 1899 soll die Spezialklasse zur Erlernung der deutschen Sprache eröffnet werden. Wir wünschen ihr glückliches Gedeihen! Der Antrag auf *Abschaffung der Ergänzungsschule* wurde von der letzten Schulgemeinde einstimmig angenommen. Mit Mai 1898 sind die neuen VII. und VIII. Klassen ins Leben getreten. Dieses Jahr besteht noch eine Abteilung der Ergänzungsschule; mit Schluss des Schuljahres wird sie gänzlich aufgehoben werden. Letztes Frühjahr sind auch im Grabenschulhaus *Brausebäder* für die Knabenunterschule eingeführt worden. Bis jetzt ist den Schülern der 2. und 3. Klasse Gelegenheit geboten, alle 14 Tage ein Bad zu nehmen. Die eingeführte Neuerung erwarb sich sofort lebhaften Zuspruch. Die Lehrer im Leonhard- und Grabenschulhaus benutzen die Douchen regelmässig und würden sie nur ungern wieder vermissen. Im Berichtsjahre sind an der Mädchenoberschule *Jugendspiele* eingeführt worden, an denen in 16 Klassen 592 Mädchen (Juni bis Herbstferien) unter der Aufsicht von 4 Lehrern und 4 Lehrerinnen teilgenommen haben. Zahl der Spielenden an der Knabenoberschule 453.

Die Bezirkskonferenz der Lehrer hatte im Mai 1897 an den Schulrat das Gesuch gestellt, es möchten die *mündlichen Examen ganz abgeschafft*, eventuell auf einen ganzen oder halben Tag für jede Anstalt reduziert und der Prüfungstoff den Schülern einen halben oder ganzen Tag vor dem Examen zur Kenntnis gebracht werden; es seien die *schriftlichen Examen* in der Weise *umzugestaltet*, dass dieselben unvorbereitet während des Jahres nur an einzelnen Klassen und in einzelnen Fächern vorgenommen werden. Die Konferenz der Knabenralschule beantragte *gänzliche Abschaffung der schriftlichen Examen* an den Realschulen. Der Schulrat hat in motivirter Antwort alle diese Begehren abgewiesen. Die schriftlichen Examen an den Primarschulen wurden einer Umgestaltung bedürftig erfinden. Die Primarschulkommission ist daher mit dem Studium einer zweckmässigen Gestaltung derselben beauftragt worden. — Mit dem Gemeinderat wurde der Kauf des *Bauplatzes zum St. Mangenschulhause* (40,000 Fr.) abgeschlossen. Wie die Verhältnisse jetzt sich gestaltet haben, wird die Neuerstellung des geplanten Schulhauses eine Aufgabe naher Zukunft sein.

II. Primarschulen. Die Gesamtschülerzahl der Knaben-schulen betrug zu Anfang des Schuljahres 1898, am Schlusse 1899. (Ende des letzten Schuljahres 1896.) Die Mädchenschulen wiesen im Mai 1897 1860, im April 1898 1811 Schülerinnen auf, gegenüber 1788 im Vorjahre und 1738 im Jahre 1896.

Gesamtschülerbestand der Primarschulen. Alltagsschüler der Knaben: 1540 am Anfang — 1546 am Schluss; Alltagsschülerinnen der Mädchen: 1585 — 1562; Sekundarschüler (jetzt VII. und VIII. Kl.): 67 — 55; Sekundarschülerinnen: 100 — 97; Ergänzungsschüler: 91 — 58; Ergänzungsschülerinnen: 143 — 109; Spezialklasse: 32 — 43; Total: 3558 — 3470.

Absenzen. a) *Knaben.* Unter-schule: 11,247 entschuldigte (477 unentschuldigte); Ober-schule: 7602 (844); Ergänzungsschule: 143 (323); Sekundarklassen: 512 (10); Total: 19,504 (1654). b) *Mädchen.* Unter-schule (mit Spezialkl.): 12,228 entschuldigte (540 unentschuldigte); Ober-schule: 9872 (102); Sekundarklassen: 1429 (22); Ergänzungsschule: 761 (167); Total: 24,350 (831).

An den Knabenschulen ist die *Sechstheilung der Klassen* bis zu Klasse III vorgeschritten und voraussichtlich wird in den nächsten 3 Jahren die Schaffung je einer neuen Lehrstelle für die Knabenoberschule erfordern.

An der *Spezialklasse für Schwachbegabte* wurde eine neue — dritte — Parallele errichtet und nach den Sommerferien eröffnet. — Die Versuche mit dem Handfertigkeitsunterricht an der Knabenunterschule, dem sogen. „*Darstellungsunterricht*“, werden fortgesetzt. — Dem Antrage der Konferenz, dass in Zukunft die Zeichnungen der Primarschule am Examen nicht mehr an der Wand ausgestellt werden sollen, hat der Schulrat nach eingeholtem Gutachten von Fachkundigen zugestimmt.



SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Zum ausserordentlichen Professor für physikalische und elektrische Chemie an der Universität *Lausanne* wurde der bish. Privatdozent *Paul Dutoit* gewählt. — Prof. *G. Renard*, der vorzügliche Lehrer der franz. Literatur an der Universität *Lausanne*, folgte einem Ruf an das Conservatoire des Arts et Metiers in Paris. — An der Universität *Basel* wird der Lehrstuhl, den der verstorbene Hr. Dr. Stähelin innehatte, auf das Sommersemester noch nicht besetzt; einen Teil der Vorlesungen übernimmt Hr. Prof. Bornemann. — Die Hochschule *Zürich* begeht heute ihr Stiftungsfest; im Anschluss daran versammelt sich der Hochschulverein.

Militärdienst der Lehrer. Auf das Kreisschreiben des eidgenössischen Militärdepartements hat Appenzell A. Rh. folgende Antwort gegeben: 1. Von allen dienstpflichtigen Lehrern wird die Absolvierung einer Infanterie-Rekrutenschule und eines Wiederholungskurses verlangt. 2. Nach Bestehen der vorgenannten zwei Dienste werden die Lehrer für die folgenden Wiederholungskurse auf jeweils eingereichtes Dispensationsgesuch, begleitet von einem Schreiben der betreffenden Schulkommission, dispensirt. Lehrer, die ein derartiges Gesuch nicht stellen, haben den Dienst des betreffenden Jahres mit ihrer Einheit zu bestehen. 3. In Spezialschulen (Unteroffiziers-Offiziersbildungsschulen) werden die Lehrer des Kantons A. A. Rh. nur dann aufgeboden, wenn sie sich verpflichten, alle Wiederholungskurse der folgenden Jahre mit ihrer Einheit zu bestehen. — Appenzell A. Rh. empfiehlt eine einheitliche Regelung der Dienstpflicht der Lehrer auf dieser Grundlage (die nicht sehr einheitlich ist. D. R.).

Baselland ist für Befreiung der Lehrer vom Militärdienst nach bestandener Rekrutenprüfung. *Obwalden* hat bis dahin die Lehrer zum vollen Militärdienst beigezogen und — aus Bedürfnis — zu Offizieren befördert; da aber der Dienst am Gotthard der Schule mitunter hinderlich war, so spricht sich die Regierung für Enthebung der Lehrer von der Dienstpflicht aus. — Das Aargauer Schulblatt spricht sich für den Militärdienst der Lehrer aus.

Lehrerwahlen. La Chaux-de-fonds, Gymnasium und höhere Töchter-schule: Hr. *M. J. Carrara*, Literaturprofessor an der Ecole Normale zu Lausanne. — St. Gallen, Vorsteher der Verkehrsschule: Hr. Prof. *Wüthrich*, Lehrer des Eisenbahnfaches. — Bern, Lehrmeister der Lehrwerkstätte für Mechaniker: Hr. *H. Ehrensperger* in Mönchenstein. — Kantonsschule Pruntrut: Hr. *Alex. Favrot* von Pruntrut; *Lucien Lièvre* von Courtemaiche; *A. Erhardt* in Pruntrut. — Sekundarschule Corgemont: Hr. *J. F. Schumacher*. — Sekundarschule Schwarzenburg: Hr. *E. Vögeli* und *Martin Caminada*. — Sekundarschule Hilterfingen: Hr. *E. Fischer*. — Seminar Küssnacht für Deutsch: Hr. *Ad. Vögeli* in Basel (Antritt mit 1. Mai 1901).

Bern. Der kantonale Lehrerverein, dessen Delegirte heut zusammentreten, zählt gegenwärtig in 60 Sektionen 2234 Mitglieder: 1180 Primarlehrer, 785 Lehrerinnen, 233 Sekundarlehrer, 13 Sekundarlehrerinnen, 23 sonstige Mitglieder; 406 dieser Mitglieder gehören dem Jura an. Im vergangenen Jahr vermehrte sich die Mitgliederzahl um 84. — Der Vorstand hatte 31 Sitzungen mit nahezu 300 Geschäften. Unter diesen standen voran: die Frage des Zuchtigungsrechtes (Versammlung vom 1. Juli 1899), Untersuchung über Naturalleistungen, Stellung der Schulbehörden zu Lehrerschaft und Schule (s. Trakt. der Delegirtenversammlung). Den Sektionen wurden zwei weitere Fragen vorgelegt: a) Welche Mittel werden vorgeschlagen, um unsere Bestrebungen zum Schutze der Mitglieder in allen Lehrern- (Lehrerinnen-) Kreisen zum Verständnis zu bringen? b) Ver-

schmelzung der Sektion Bern des S. L. V. mit dem B. L. V. (siehe Delegiertenversammlung). c) Veröffentlichung des Mitgliederzeichnisses. d) Austritt und Wiederaufnahme von Mitgliedern. e) Erhöhung des Zinsfusses für Darlehen. f) Stellenvermittlung. — Die Frage der Erhöhung der Sekundarlehrerbesoldung wurde mit den Sektionspräsidenten und dem Vorstand des Mittellehrervereins sowie in einer Versammlung des letztern besprochen, welche die begleitenden Postulate aufstellte. Für die Ordnung der Stellvertretungsfrage wird der Delegiertenversammlung ein Regulativ vorgelegt und für die Schulsynode werden mehr Kompetenzen zu erlangen gesucht. Die Frage des Rechtsschutzes wurde von der Sektion Aarwangen angeregt. An Unterstützungen wurden 3259 Fr. ausgerichtet und damit mancher Familie Sorgen abgenommen. In drei Fällen übernimmt der Vorstand die Kosten der Seminarbildung für Lehrwaisen. Die Darlehenskasse wurde in 19 Fällen (50—400 Fr.) in Anspruch genommen und bewilligte 4963 Fr.; einige der früher Bedachten mussten an ihre Pflichten ermahnt werden. Am Schluss sagt der Vereinsbericht: „Der Verein darf mit Genugthuung auf das verflossene Jahr zurückblicken; denn viel nützliche Arbeit wurde geleistet, manche schwierige Aufgabe gelöst und viel Gutes konnte unter unsern notleidenden Mitgliedern gestiftet werden. Gerne sprechen wir hier dem Sektionsvorständen und einzelnen Mitgliedern für ihre treue Mitwirkung unsern besten Dank aus; allein wir können auch nicht umhin zu erwähnen, dass es in einzelnen Sektionen noch am richtigen Arbeitsgeist, an einer regen Tätigkeit und am richtigen Solidaritätsgefühl fehlt. Nur wenn alle persönliche Kleinigkeiten aus dem Spiele gelassen und dieselben nicht mit dem Verein in Zusammenhang gebracht werden, kann derselbe gedeihen!“

Luzern. □ Die Sektion Luzern des S. L. V. hielt am Ostermontag wie gewohnt ihre Jahresversammlung ab. Das Programm verzeigte zwei sehr interessante Vorträge: 1. Im Zaubergärtlein meines Freundes, des alten Lehrers. Referent: Hr. Prof. Dr. Renard Brandstetter, Luzern. 2. Die neue schweizerische Schulwandkarte. Referat mit Demonstration, von Hrn. Sekundarlehrer Josef Ludin, Luzern. (Für letzte Nr. aus Versehen der Red. verspätet.)

St. Gallen. Korresp. I. Interkantonaler Gesangsdirektorenkurs. Gestützt auf einen Vortrag von Zweifel-Weber in St. Gallen fasste der „Schweiz. Gesang- und Musiklehrerverein“ den Entschluss, zur Hebung des volkstümlichen und vaterländischen Gesanges Gesangsdirektorenkurse zu veranstalten und damit in der Ostschweiz den Anfang zu machen.

Der 1. Kurs findet nun am 22.—29. April in St. Gallen statt unter der Leitung der Herren Musikdirektoren Richard Wiesner, St. Gallen, Wilh. Sturm, Biel und W. Decker in Kreuzlingen. An diesem Kurs nehmen 108 Lernbegierige teil, und zwar 42 aus St. Gallen, 32 aus Appenzell A.-Rh., 2 aus I.-Rh., 7 aus Glarus und 25 aus dem Thurgau.

Die vielen Angemeldeten aus andern Kantonen, auch aus dem Ausland mussten für diesmal leider abgewiesen und auf einen hoffentlich recht bald in Aarau oder Zug oder Luzern stattfindenden zweiten Kurs vertröstet werden. Die Regierungen der fünf Kantone, der st. gall. Kantonalgesangsverein, die städtischen Behörden subventionieren den Kurs in recht erfreulicher Weise, und es ist Hoffnung vorhanden, dass der Eidg. Sängerverein mit seiner reichgespickten Kasse an 40,000 Fr. auch ein Scherflein dazulegt. Ein Lokalkomitee, bestehend aus den Herren Zweifel-Weber, Reallehrer Steiger in Flawil, Richard Wiesner und den Lehrern G. Hässig und J. Hess, gibt sich alle Mühe, den 1. Kurs zu einem recht gedeihlichen und wenn möglich bahnbrechenden zu gestalten.

— ☉ Wir werden vom d-Korresp. in unserer Ausföhrung in Nr. 15 der S. L. Z. über die Lehrerbesoldungen unrichtiger Berichterstattung bezichtigt. Darauf folgendes: Unsere Darstellungen fassen auf der im Amtlichen Schulblatte vom 15. März 1900 vom Erziehungsdepartement veröffentlichten Statistik, die sagt: In der Stadt Gallen beziehen 43 Primarlehrer einen Gehalt von 2800—3500 Fr., 8=3700 Fr., 1=3950 Fr., 2=4300 Fr.; 23 Reallehrer (davon 3 an der katholischen Knabenschule) = 3200—4000 Fr., 2=4800 Fr., also 25 Reallehrer = 3200—4800 Fr. Dass in den Gehalten 4300 Fr. für Primarlehrer und 4800 Fr. für Sekundarlehrer offenbar die Vorstehergehälter inbegriffen sind, davon sagt die Statistik kein Wort.

Nach den neuen Besoldungsansätzen betragen die Minimal- und Maximalgehälter für Primarlehrer 2600 und 3500 Fr., für Sekundarlehrer 3200—4000 Fr. (nicht 3600 oder 3800 Fr., wie der d-Korr. berichtet). In der erwähnten Statistik werden aber ausser den zwei Vorstehern noch weitere neun Primarlehrer mit Gehälten über 3500 Fr. angeführt. Wir haben uns an die amtliche Statistik gehalten; wenn ihre Ergebnisse nicht den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen sollten, trifft uns keine Schuld.

Wenn der d-Korr. ferner schreibt, die Kantonsschullehrer können erst mit dem 55. Altersjahre zum Maximum von 5500 Fr. kommen, so befindet er sich mit dieser Ansicht auf dem Holzwege. Das Minimum beträgt 3500 Fr., steigt nach jedem an der Anstalt absolvierten Dienstjahre um 100 Fr. bis zum Maximum von 5500 Fr. Es lässt sich an den Fingern abzählen, dass nach dieser Bestimmung ein Kantonsschullehrer, der z. B. mit 28 Jahren an die Anstalt berufen wird, nach zwanzigjährigem Dienste, also im 48. Lebensjahre Anspruch auf das Maximum hat. Mit dem vom d-Korr. angeführten 55. Altersjahre hat es eine andere Bewandnis. Mit 1. Mai 1900 beziehen alle Hauptlehrer, die an dieser Anstalt 20 und mehr Dienstjahre vollendet haben, das Maximum. Die Gehälter der Hauptlehrer mit weniger als 20 Dienstjahren werden so berechnet, dass zu dem Anfangsgehalte, bei dem sie seinerzeit angestellt wurden, Zulagen von 100 Fr. für jedes Dienstjahr kommen. Den zur Zeit angestellten, in den Jahren vorgerückteren Lehrern wird zudem vom 1. Mai 1900 an noch eine so grosse Zulage gegeben, dass sie mit dem vollendeten 55. Altersjahre auf den Maximalgehalt kommen. Das heisst doch: Ein Lehrer z. B. wurde vor 15 Jahren an die Anstalt gewählt mit einem Anfangsgehalt von 3500 Fr., damals stand er im 40. Altersjahre. Nach dem System der jährlichen Zulagen von 100 Fr. bezöge er heute, nach 15 Dienstjahren 3500 + 1500 Fr. = 5000 Fr., weil er aber das 55. Altersjahr vollendet hat, wird er in den Genuss des Maximums gesetzt, erhält also zu den 1500 Fr. Zulage noch eine Extrazulage von 500 Fr.; während der oben angeführte Lehrer schon im 48. Lebensjahre zum Bezüge des Maximums berechtigt ist. Also haben nicht wir, sondern der d-Korr., unrichtig berichtet.

Zürich. Stadt Zürich. Aus den Verhandlungen der Zentralschulpflege vom 19. April 1900. Im Kreise III wird auf Beginn des nächsten Schuljahres eine weitere (6.) Spezialklasse für Schwachbegabte eingerichtet. — Auf eine Eingabe der Arbeiterunion, es sei der Unterricht an den städtischen Schulen am 1. Mai zur Ermöglichung der Teilnahme der Kinder des arbeitenden Volkes an den Veranstaltungen des Arbeiterfeiertages ganz oder teilweise einzustellen, wird nicht eingetreten; dagegen erhalten diejenigen Kinder, welche von ihren Eltern zu den Veranstaltungen beigezogen werden, auf die schriftliche Anzeige des Vaters oder Besorgers hin am 1. Mai Dispens vom Schulunterricht. — Für das Schuljahr 1900/1901 werden nachfolgende Kursübertragungen für die 7. und 8. Primarklasse vorgenommen: a) Hauswirtschaftlicher Unterricht: Klara Vogelsanger und Sophie Schwyzer; b) Handarbeitsunterricht der Knaben: Modellieren: Fr. Bänninger, Fr. Marx und Gustav Volkart; Hobelbankarbeiten: R. Suter und F. Wolber; Metallarbeiten: Hans Lütolf. Der Unterricht in Metallarbeiten wird auf die 8. Primarklasse beschränkt. — Für die Erstellung einer Heimatkunde der Stadt Zürich für die Hand der Schüler der 4. Primarklasse werden im Maximum drei Preise im Gesamtbetrage von 500 Fr. ausgesetzt. Die Arbeiten sind, mit Motto versehen, bis zum 1. Dezember 1900 dem Vorstand des Schulwesens einzureichen; die Bewerber müssen der städtischen Lehrerschaft angehören.

Deutschland. Die deutsche Lehrerversammlung zu Köln. Pfingsten 1900. In den beiden Hauptverhandlungen der Deutschen Lehrerversammlung zu Köln am 5. und 6. Juni cr. werden folgende Gegenstände zur Erörterung gelangen: 1. Rückblicke und Ausblicke an der Jahrhundertwende. Referent: Hr. Lehrer E. Beyer aus Leipzig, Redaktor der „Leipziger Lehrerzeitung“. 2. Die Bedeutung einer gesteigerten Volksbildung für die wirtschaftliche Entwicklung unseres Volkes. Referent: Hr. Lehrer Otto aus Charlottenburg, Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses des Deutschen Lehrervereins. 3. Wie stellen wir uns a) zur Einführung des Handfertigkeitsunterrichts in den Schulplan der Knabenschulen? Referent: Hr. Lehrer E. Ries aus Frankfurt a. M., Redaktor der „Frankfurter Schulzeitung“; Korreferent: Hr. Schulinspektor Scherer aus Worms, Redaktor

der „Neuen Bahnen“; b) zur Einführung des Haushaltsunterrichts in den Schulplan der Mädchenschulen? Referent: Hr. Lehrer Wolgast aus Kiel.

Für die Nebenversammlungen sind folgende Gegenstände angemeldet worden: 1. Die „Freie Vereinigung für philosophische Pädagogik“ (Ständige Nebenversammlung der Deutschen Lehrerversammlung) hat folgende Tagesordnung aufgestellt: a) Über die Kernpunkte des Streites um die Individual- und Sozialpädagogik. b) Über die pädagogische Seite des Problems der Willensfreiheit. c) Über den gegenwärtigen Stand der Kinderforschung in Deutschland. Referent: Hr. Lehrer Dr. Alfr. Spitzner in Leipzig, 2. Vorsitzender. d) Zur Würdigung der Persönlichkeit und Philosophie Jak. Frohschammers — unter besonderer Berücksichtigung seiner Ethik. e) Über das Verhältnis der pädagogischen Pathologie zu den übrigen Zweigen der Pädagogik. Referent: Hr. Lehrer Dr. F. A. Steglich-Dresden, 1. Vorsitzender. (Anmerkung: Die Referenten zu a, b und d werden später genannt. Auswahl und Reihenfolge der Vorträge werden in der ersten Sitzung bestimmt.) 2. Der „Deutsche Lehrerverein für Naturkunde“ hat auf die Tagesordnung seiner Hauptversammlung gesetzt: a) Besuch des Schulgartens; b) Vortrag über Schulgärten. Referent: Hr. Dr. Esser-Köln. 3. Der Tillich-Heersche Rechenapparat und dessen Verwendung beim Rechenunterricht auf der Unterstufe der Volksschule. Referent: Hr. Lehrer P. Wittmann-Breslau. 4. Zur Behandlung des astronomisch-geographischen Unterrichts in der Volksschule (unter Vorführung einiger einfacher astronomischer Unterrichtsmittel). Referent: Hr. Lehrer H. Albrecht-Berlin. 5. Über Schreibmaschinen und ihre Bedeutung im Verkehrsleben und im Unterricht (mit Demonstration moderner Systeme). Referent: Hr. A. Hennig, städtischer Lehrer zu Berlin. 6. Wie sind die Lehrmittel der astronomischen Geographie zu verbilligen, damit dieser Lehrgegenstand in Zukunft in allen, auch den unbestimmtesten Schulen wirklich leicht fasslich, geist- und gemütbildend erteilt werden kann? Referent: Hr. Reallehrer A. Mang-Heidelberg. 7. Veranschaulichung der vier Grundrechnungsarten mit ihren Vorstufen und Variationen an der „Deutschen Rechenmaschine“. Referent: Hr. Hauptlehrer Gustav Knodel-Holzhausen (Baden). 8. Stenographischer Musterkursus (Nationalstenographie), abgehalten von Hrn. Lehrer Mollenhauer aus Potsdam. 9. Vorführung eines Lehrapparats für Mechanik durch dessen Erfinder, Hrn. Lehrer Alex. Richard Gärtner aus Steinborn bei Königsbrück i. S. 10. Welche Stellung hat die Pädagogik der Stenographie und ihren Systemen gegenüber einzunehmen? Referent: Hr. K. Heck, Lehrer in Meiderich, Vorsitzender des niederrheinischen Bezirks Gabelsberger Stenographen. (Mit dieser Versammlung wird eine Ausstellung stenographischer Lehrmittel etc. und eine Lehrprobe verbunden werden.) 11. Die Schulbankfrage in hygienischer Beleuchtung (unter Begleitung von Lichtbildern und lebenden Photographien). Referent: Hr. Hans Suck, ordentlicher Lehrer der Sophieschule zu Berlin. 12. Zur Reform und Ausgestaltung des grundlegenden Rechenunterrichts. Mit Demonstrationen an dem Universal-Rechenapparat für die Schule und an dem Rechengeländer (am Griffelkasten) für die Hand der Kinder. Referent: Hr. W. Paul, Lehrer in Langenschwalbach, Bezirk Wiesbaden. 13. Suggestion und Erziehung, mit besonderer Berücksichtigung der Kindesfehler und ihrer Heilung durch hypnotische Suggestion. Referent: Hr. Lehrer R. Engel-Elberfeld. 14. Meine Vier-Spezies-Rechenmaschine. Referent: Hr. Lehrer Deckars-Stettin. 15. Das Zeichnen als Veranschaulichungsmittel im Unterricht und Ausführung praktischer Beispiele für alle Unterrichtsfächer mit Benutzung von M. Greubels Momentzeichenapparat. Referent: Hr. Bezirkshauptlehrer Greubel-Alzenau in Baiern. 16. Versammlung für Stenographen nach dem System Stolze-Schrey mit folgender Tagesordnung: a) Lehrprobe aus dem Gebiete des Fortbildungsunterrichts in Stolze-Schreyscher Stenographie, gehalten von Hrn. Vordemfelde, Lehrer der Kurzschrift an der Kaufmännischen Fortbildungsschule für Mädchen in Köln. b) Derselbe Vortrag im Anschluss an die Lehrprobe: Wie kann auch der Stenographieunterricht der Schule der allgemeinen und besonders der kaufmännischen Bildung dienstbar gemacht werden? c) Welche Anforderungen sind an ein modernes Stenographiesystem zu stellen? Referent: Hr. Chr. Wolff, Lehrer der Stenographie an der Kaufmännischen Fortbildungsschule der Stadt Köln.

Totenliste. Biel. Mittwoch den 4. April 1900 wurde in Biel Nikolaus Jakob, bis 1893 Lehrer der Geographie und Naturwissenschaften am Progymnasium Biel, seither pensioniert, zu Grabe getragen, ein Mann, der es verdient hat, dass seiner auch in der S. L. Z. gedacht werde. Mit Jakob ist wieder einer der alten Garde dahingeshieden, eine der markantesten Gestalten der neueren bernischen Schulgeschichte.

Jakob wurde geboren im Jahre 1820 zu Schwadernau bei Biel, wo sein Vater Lehrer war. Als 14-jähriger Jüngling trat er in die Musterschule zu Münchenbuchsee und 1836 ins Seminar ein unter Rickli; er gehörte also der ersten Seminarklasse an. 1838 wurde er Unterlehrer an der Blindenanstalt zu Bern; 1839 übernahm er die deutsche Schule zu Reconvilliers im Berner Jura und 1840 die Elementarklasse der Primarschule zu Biel. 1842 kam er als Lehrer ins Waisenhaus zu Bern; hier bot sich ihm Gelegenheit zu weiterer Ausbildung, indem er besonders die naturwissenschaftlichen Kollegien der Hochschule besuchte. 1845 siedelte er aus Gesundheitsrücksichten nach Vivis über, wo er als Lehrer ins Waisenhaus zu Bern war. Im Jahr 1861 wurde Jakob als Lehrer der Geographie und Naturwissenschaften ans Progymnasium von Biel berufen, wo er 32 Jahre lang gearbeitet und eine gesegnete Wirksamkeit entfaltet hat. Nach 54½ Dienstjahren trat er 1893 aus dem Schuldienst aus, um nach treu vollbrachtem Tagewerk der wohlverdienten Ruhe zu geniessen. Sein Lebensabend war sorgenlos und glücklich; sein mächtiger Körper widerstand bis in die letzte Zeit wunderbar den Beschwerden des Alters; sein reger Geist verliess ihn erst unmittelbar an der Schwelle des Todes. Sonntag den 1. April befahl ihn ein leichtes Unwohlsein, und nach einigen Augenblicken hatte sich sanft und schmerzlos die Seele dem Leib entrungen.

Jakob war nicht nur ein vorzüglicher Lehrer; schon früh veranlasste ihn seine geistige Regsamkeit dazu, sich literarisch zu betätigen. Schon im Jahre 1857 erschien von ihm eine Pflanzenkunde, welche von dem bekannten Pädagogen Pater Girard rezensiert wurde. Später folgten seine geographischen Lehrbücher, die in der ganzen Schweiz bekannt geworden sind, und ein Leitfaden zum Unterricht in der Mineralogie und Geologie.

Durch seine Schulbücher hat Jakob einen nachhaltigen Einfluss auf die Entwicklung des geographischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts ausgeübt, und er kann den Pionieren der schweizerischen Volksschule zugezählt werden; auch hat er es verstanden, in den späteren Auflagen seiner Werke den Forderungen der Neuzeit gerecht zu werden, so dass sich seine geographischen Lehrmittel noch ins neue Jahrhundert hinein behaupten werden.

Jakob war auch Mitglied verschiedener gelehrter Gesellschaften, der Société Hallerienne in Genf, der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft, und der Société royale d'agriculture in Antwerpen.

Mit Jakob ist eine machtvoll Persönlichkeit von uns geschieden. Machtvoll war nicht nur seine Gestalt, sein schwerer Schritt, seine imponierende Stirn, sondern auch sein Geist, der sich in den zahlreichen Werken offenbart. Er war überdies ein goldlauterer Charakter, ein Mann vom Scheitel bis zur Sohle, eine ächte Bernernatur, voll Hingabe an seinen Beruf, voll Treue, Bescheidenheit, Güte und Humanität, von unbestechlicher Rectlichkeit, strenge gegen sich, milde gegen andere. Jeder schöne Tag fand ihn draussen in innigem Umgange mit der geliebten Natur; Magglings sonnige Höhen hatten es ihm in den letzten Jahren ganz besonders angetan. Auch im alten Lehrzimmer erschien er dann und wann, immer mit einer wissenschaftlichen Frage beschäftigt, immer freudig begrüsst von alten und jungen Kollegen. So kam es, dass er in den Tagen hohen Alters nicht vereinsamte, sondern in regem Verkehr und Gedankenaustausch mit der jüngeren Generation blieb. Am offenen Grabe hielt Hr. Rektor Wyss vom Progymnasium dem ehrwürdigen Schulveteranen und alten Freund einen tief empfundenen Nachruf.

Von dem Heimgegangenen gilt in reichstem Masse das Bibelwort: Unser Leben währt 70 und wenn es hoch kommt, 80 Jahre, und wenn es köstlich gewesen, so ist es Mühe und Arbeit gewesen! Die Erde wird ihm leicht sein! h.

Kleine Mitteilungen.

— Der Basler Lehrerverein feiert heute die fünfzigjährige Schultätigkeit von Rektor *Businger*.

— Die gemeinnützige Gesellschaft des Bezirkes *Winterthur* kauft das sog. Stahelsche Gut in Rätterschen, um darin eine Anstalt zur Erziehung verwahrloster Kinder zu errichten.

— Am 29. April wird die Landsgemeinde von *Appenzell A.-Rh.* über den Schulgesetzentwurf entscheiden.

— Zwei *waadtländische* Lehrer verunglückten letzte Woche; der eine fand bei einer Hochzeitsfahrt, der andere auf dem Bahnhof zu *Payerne* den Tod.

— Mit Beginn des Schuljahres tritt im Kanton *Waadt* der neue Lehrplan für die Kindergärten und die Primarschulen in Kraft.

— Für die Lehrerbildungsanstalten in *Lausanne* meldeten sich 40 Jünglinge und 66 Mädchen an; je 32 wurden aufgenommen.

— Während 1890 an den schweizer. Universitäten 184 Mädchen studierten, waren voriges Jahr deren schon 555: Genf 184, Zürich 166, Bern 117, Lausanne 67, Neuenburg 19, Basel 2. Neben 82 Schweizerinnen waren 473 Ausländerinnen — in Genf 7 Schweizerinnen und 177 Ausländerinnen.

— In *Bern* gehen die Meinungen auseinander, ob das Schulhaus für die Knabensekondarschule auf den Platz *Monbijou* oder in den Spitalacker zu stellen sei. Der Entscheid liegt bei der Gemeinde. Eine Versammlung im Museumssaal votierte dem zurücktretenden Herrn *Baumberger* den Dank der Eltern für langjährige getreue Wirksamkeit.

— *Schulbauten.* Landwirtschaftliche Winterschule in *Brugg*. Beschluss des aarg. Grossen Rates. Kosten Fr. 250,000.

— Am 26. und 27. Mai findet in *Luzern* das I. Zentralfest der schweizerischen akadem. Turnerschaften statt.

— Die *französische* Kammer hat den Lehrersöhnen die Unentgeltlichkeit des Externats an Lyzeen und Gymnasien gewährt oder zurückgegeben.

— Ein badischer Lehrer gab einem Schüler eine Ohrfeige, infolge der dessen Trommelfell platzte. Das Urteil lautete auf 30 Mk. Geldstrafe. Diese Mitteilung zur Warnung.

W. Kaiser, Bern.



Markengummi

feinste Qualität für Schulen.

10er Marke per Pfund = 60 St.

5er " " " = 120 "

[O V 148]

1 Pfund 4 Fr.

Seit 15 Jahren eingeführt. — Muster auf Verlangen.

Neu! Wandtafeln Neu! aus Papierstoff.

Die beste und vorteilhafteste Wandtafel.

Zieht sich nicht, springt nicht, bedarf nie eines frischen Anstriches.

Telephon. Mehrjährige Garantie. Telephon.

Schulbänke, Katheder, Lehrer-Kasten etc., sowie ganze

Schulausstattungen.

[O V 40]

Prospekte und Atteste gratis und franko durch den Vertreter

T. Appenzeller-Moser, Basel, Dornacherstrasse 74.

Modelle sind ausgestellt in den permanenten Schulausstellungen in Zürich, Bern, Freiburg und Lausanne.

Unübertrefflich

Prof. Wagners Garten- und Blumendünger

(Keine Pflanzen-Nährsalze. 1 Gramm auf 1 Liter Wasser.)

In Blechdosen mit Patentverschluss 1 Ko. Fr. 1.80, 5 Ko. 6 Fr.

General-Agentur für die Westschweiz, einschliesslich die Kantone: Aargau, Basel, Bern u. Solothurn bei **Müller & Cie. in Zofingen.**

[O V 158]

General-Agentur für die Ostschweiz, einschliesslich die Kantone: Zug, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Tessin bei: **A. Rebmann in Winterthur.**

Die Speisehallen

am Klaragraben 123

und zum „Engel“, Kornhausgasse 2

BASEL

empfehlen den löbl. Vereinen und Schulen ihre geräumigen Lokalitäten.

[O V 230]

Mittagessen von 50 Cts. an.

Achtungsvoll Die Verwaltung.

Agentur und Dépôt

[O V 34]

der Schweizerischen Turngerätefabrik

Vollständige Ausrüstungen von

Turnhallen und

Turnplätzen

nach den

neuesten Systemen



Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

Lieferung

zweckmässiger

u. solider Turngeräte

für Schulen, Vereine u.

Private. Zimmerturnapparate

als: verstellbare Schaukelrecke

und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen

und insbesondere die an der Landes-

ausstellung prämierten Gummistränge (Syst.

Trachsler), ausgiebigster und allseitigster Turn-

apparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

Hotel und Pension Weinberg

Affoltern a. Albis (Kt. Zürich) Telephon.

in prachtvoll erhöhter, gesunder Lage mit herrlichen Spaziergängen und Tannenwald, in unmittelbarer Nähe des Kneipp'schen Kurhauses *Lilienberg* (5 Minuten entfernt von letzterem), neueingerichtete frohmütige Zimmer.

Reelle offene und feine Flaschenweine. Ausgezeichnete Küche.

Billigster Pensionspreis.

Grosse Lokalitäten, besonders geeignet für Hochzeiten und Vereine. [O V 229]

Mit bester Empfehlung

C. Schaad, Besitzer.

Hotel u. Pension zum weissen Rössli

Vierwaldstättersee **Brunnen** Vierwaldstättersee

Altbekanntes Haus, II. Ranges, nächst der Landungsbrücke am Hauptplatz gelegen.

Prächtiger Gesellschaftssaal, Raum für zirka 300 Personen; speziell den geehrten Herrn Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen u. Schulreisen bestens empfohlen.

Reelle Weine und gute Küche bei billigsten Preisen.

Kostenvoranschläge werden gerne zur Verfügung gestellt.

Der neue Besitzer

[OV202]

F. Greter.

Tiergarten Schaffhausen

Münsterplatz.

[O V 254]

Grosses, neu renoviertes schönes Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für Vereine, Schulen und Hochzeiten.

Münchener- und Pilsenerbier, feine Landweine, gute Küche.

Billige Bedienung zusichernd empfiehlt sich

— Telephon. —

J. Mayer.

Privat-Pension Hebrig,

Kanton Appenzell **Gais** Kanton Appenzell

Vom 1. Mai an finden Erwachsene und Kinder hier wieder freundliche Aufnahme. Pensionspreis 3 Fr. bis Ende Mai. Für Kinder nach Übereinkunft. Täglich vier Mahlzeiten, Zimmer inbegriffen. — Beste Referenzen.

Nähere Auskunft erteilt

[O V 215]

Mathilde Höhener.

Engelberg. Restaurant „Bierliap“. Den Tit. Besuchern von Engelberg empfehle meine 2 grossen, vorzüglich eingerichteten Restaurationslokalitäten aufs beste. Münchner u. Schweizer Biere vom Fass. Essen zu jeder Tageszeit. (OF3093) [OV206] **Gottl. Waser.**

Stans. Hotel & Pension Stanserhof vis-à-vis der Stanserhornbahn, Tramhaltestelle, Haltestelle der Engelbergbahn mit Billetverkauf im Hause. Passendste Lokale für Schulen u. Gesellschaften bei möglichster Preisberücksichtigung. Offenes Basler Bier, anerkannt gute Küche. Telephon. Bestens empfiehlt sich

(OF3092) [OV208]

Fr. Flueler-Hess.

Hotel und Pension „Schönau“ Weggis

3 Minuten östlich von der Dampfschiffstation, mit prachtvoller See-Veranda, für Schulen und Gesellschaften sehr geeignetes Lokal, ist eröffnet.

Pensionspreise für Frühjahrs-Saison bis Juli 4 Fr.

alles inbegriffen.

[O V 201]

Eigentümer: **J. Hofmann.**

Hotel und Pension Tellsplatte

Vierwaldstättersee.

An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der Tellschapel. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prachtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen. [O V 196]

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

J. P. Ruosch.

Der Besitz eines grossen Hand-Atlas

Ist von Jahr zu Jahr mehr ein unabwiesbares Bedürfnis für jeden geworden, der die Ereignisse des Tages u. die Entwicklungen der bewegten Zeitgeschichte nur halbwegs verfolgen u. mit der Zeit fortschreiten will. War früher dieser Besitz wegen der Höhe des Preises ein Privilegium enger Kreise, so wurde er durch das Erscheinen des Andreeschen Handatlas zum Gemeingut der gebildeten Stände. In keiner Hausbibliothek und auf keinem Bureau darf heute der Handatlas fehlen, u. wo derselbe noch gar nicht oder nur in veralteten Auflagen vorhanden ist, wird das Erscheinen der vorliegenden, neuesten Auflage des Andreeschen Handatlas willkommen Anlass bieten, diese Lücke des Bücherschatzes auszufüllen.

Der Umfang der vorliegenden neuen Auflage beträgt

190 bedruckte Kartenseiten mit leeren Rückseiten (gegen 96 S. der I., 120 der II. u. 148 der III. Aufl.) u. besteht über die Hälfte aus völlig neu gestochenen Doppelblättern, die zunächst sämtl. deutschen Länder und Provinzen in Massstäben bringen, wie sie gleich gross u. ausführlich in keinem andern Handatlas sich finden. Ausserdem haben die wichtigsten europäischen u. ausser-europäischen Länder vorzüglich Oesterreich-Ungarn, Frankreich, England und Italien, Balkanhalbinsel, Amerika, Ostasien etc. eine besondere Berücksichtigung gefunden, u. ebenso die deutschen Kolonien durch Spezialkarten. Alle übrigen Karten sind auf den neuesten Standpunkt der Wissenschaft gebracht u. so bedeutend verbessert, dass auch sie als neue Karten gelten können. Das vollständige

alphabetische Namenregister, welches dem Atlas am Schlusse beigegeben wird, ermöglicht die sofortige Auffindung jedes Ortes, Berges, Flusses in seinem betreffenden Viereck u. verleiht dem Atlas erst seine volle Brauchbarkeit. Wer sich jemals vergeblich abgemüht hat, einen Namen auf der Karte zu finden, wird den Wert dieses Hilfsmittels zu schätzen wissen, das mit Aufwand einer Riesenarbeit hergestellt ist u. über 1,200,000 geogr. Namen auf 200 Kartenseiten enthält, also denselben Umfang wie der Atlas selbst einnimmt.

Trotz dieser bedeutenden Vergrößerung und Verbesserung der neuen Auflage ist der Preis nur

Fr. 42.70.

Wem die Bezahlung auf einmal unbequem ist, für den eröffnet die unterzeichnete Buchhandlung die Möglichkeit, die Anschaffung durch

Ratenzahlungen

zu erleichtern und bietet deshalb Andrees allgem. Handatlas auch gegen monatliche Teilzahlungen von 5 Fr. an. [OV 101]

Die Kenntnis vom Wert dieses Kartenwerkes ist ebenso allgemein vorauszusetzen, als der Wunsch, es zu eigen zu haben. Der hier vorgeschlagene Modus hebt diese Schwierigkeit der Anschaffung nicht nur auf, sondern — und das ist für den Käufer die Hauptsache — setzt ihn sofort in Besitz und Gebrauch des gewünschten kompletten Werkes. Man wolle sich zu diesem Behufe mit der unterzeichneten Buchhandlung in Verbindung setzen.

Möge dieser Modus recht vielen Bücherliebhabern Gelegenheit geben, in den Besitz dieses berühmten Werkes zu gelangen, dessen Erscheinen ein Triumph für die deutsche Kartographie genannt werden darf.

Bei Bestellung wird der Atlas sofort geliefert.

Bestell-Schein.

Der Unterzeichnete bestellt hiermit bei der Buchhandlung von

J. Hallauer, Oerlikon-Zürich,

1 Andrees-Handatlas,
4. durchaus neugestaltete Auflage.
1899.

Eleg. in Halbsaffian geb. Fr. 42.70, zahlbar in Monatsraten von je 5 Fr. unter der Bedingung, dass ihm der Atlas sofort geliefert wird.

Auf Wunsch liefere ich den Atlas gerne zur Einsicht in Kiste verpackt franko.

Ort

Name und Stand:

GEBRÜDER HUG & CO.

Sonnenquai 26 u. 28

ZÜRICH

Grossmünsterplatz

Grösste Auswahl in

[OV 430]

Pianos

nur gute, solide Fabrikate von

Fr. 675. — an

bis zu den feinsten.

Kauf — Tausch — Miete

Garantie.



Harmoniums

Spezialität:

Schulharmoniums

mit vier Oktaven zu nur

Fr. 110. — und Fr. 150. —

— Stimmungen —

Reparaturen.

Man verlange unsere Kataloge!

Den Herren Lehrern bewilligen wir gerne monatl. Ratenzahlungen, sowie besondere Vorzugspreise.

Verlag J. Kuhn, Bern.

Obligatorisch für die deutschen Mittelschulen des Kantons Bern.

N. Jacob, Illustrierte Geographie des Kantons Bern. 5. Aufl., geb. 50 Cts.

N. Jacob, Illustrierte Geographie der Schweiz. 7. Aufl., geb. 70 Cts.

N. Jacob, Geographie von Europa. 5. Aufl., brosch. 40 Cts.

N. Jacob, Geographie der aussereuropäischen Erdteile. 3. Aufl., brosch. 50 Cts.

J. Rüfli, Aufgaben zum schriftlichen Rechnen. 3. Aufl. 5 Hefte à je 20 Cts. 1 Heft Resultate 50 Cts.

Fernere empfehlenswerte Lehrmittel:

F. Schneeberger, Die Harfe. 100 zwei- und dreistimmige Lieder für Schulen 4. Aufl. geb. Fr. 1.

F. Schneeberger, Männerchöre. 1 Heft, 8 Originallieder. 10 Cts.

Gesangbuch für Kirche, Schule und Vereine (Reformgesangbuch). 170 freireligiöse Lieder, besonders geeignet für Kirchen-Chöre. 2. Aufl. geb. Fr. 1.

Überall 13/12.

[OV 210]

Alleindepot für die Schweiz von Schürers Tintenpulver, für je 1 Liter:
schwarz 30 Cts., violett 60 Cts., blau 70 Cts., rot 15 und 100 Cts.

Tuch

prachtvolles englisches Fabrikat in modernsten Farben für Herren- und Knabenanzüge — 140 bis 150 cm breit — von 3 bis 15 Fr. per Meter. Reelle aufmerksame Bedienung. Muster franko. [OV 602]

Sigfried Bloch, Zürich, Tuchgeschäft,
Lintheschergasse 8.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

VON

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfeilt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke "Koh-i-Noor" noch ihre feinen und besonders mittelfeinen Zeichenstifte, für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer Gratia-Muster ihrer Stifte, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

Schul- u. Zeichnen-Artikel,

Mappen, Hefte, Federn, Bleistift, Halter, Gummi, Reisszeug, Reissbrett, -Schienen und -Stiften, Winkel, Masstäbe, Tusch, Farben, Pinsel, Zeichenpapier etc. billigst bei [OV 231]
J. H. Waser, Limmatquai 68/70,
Papeterie u. Buchbinderei.

Gesucht

wird ein Sekundarlehrer, der geneigt wäre, gegen gute Entschädigung einen 14-jährigen, gesunden Knaben aufzunehmen, wo er nebst der nötigen Pflege und Erziehung auch in den Schulfächern gehörig beaufsichtigt und unterstützt würde. Offerten mit Angabe des Pensionspreises sende man gefl. unter Chiffre O L 232 an die Exped. dieses Blattes. [OV 232]

Tausch gesucht.

Ein Lehrer des reformierten Berner Jura sucht seine 15jährige Tochter, wenn möglich tauschweise, zur Erlernung der deutschen Sprache in eine Lehrersfamilie der deutschen Schweiz zu plazieren. Auskunft erteilt **H. Gylam,** Schulinspektor in **Corgemont.** (OF 3217) [OV 237]

Patentierter junger Lehrer, der gute Kenntnisse im Französischen besitzt und des Italienischen mächtig ist, sowie in der Musik (Violin, Klavier, Orgel, Gesang und Theorie) Vorzügliches leistet, sucht baldmöglichst Stelle. Insofern Gelegenheit zur weiteren Ausbildung in einer Fremdsprache geboten wird, Gehaltsansprüche bescheiden. (OF 3140) [OV 216]

Gefl. Offerten sub Chiffre **OF 3140** an **Orell Füssli, Annoncen, Zürich.**

Pianos u. Harmoniums

Beste Fabrikate des In- und Auslandes in allen Preislagen, Auswahl 70—80 Instrum. Generalvertreter für die ganze Schweiz der berühmten **Carpenter Harmoniums,** wundervolle Ton. Grosser Rabatt für Lehrer. Miete — Tausch — Stimmung — Reparatur
F. Pappé-Ennemoser, (OH3858) Krangasse 54, Bern. [OV 108]

Tagebuch des Lehrers.

Herausgegeben von

E. Kasser,

Oberlehrer in Orpund bei Biel.

Von hervorragenden Schulmännern und der Fachpress bestens empfohlen.

Zu beziehen durch den Herausgeber. [OV 215]

Adelrich Benziger & Cie.

in Einsiedeln

empfehlen sich für Anfertigung [OV 35] von

== Vereinsfahnen. ==

Grösstmögliche Garantie.

Photographien u. Zeichnungen nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.

— EIGENE Stickerel-Ateliers. —

Beilage zu Nr. 17 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“.

Offene Lehrerstelle.

An der Knaben-Bezirksschule in **Brugg** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Latein, Griechisch und Französisch zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Anfangs-Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2700 Fr. Überstunden werden extra bezahlt.

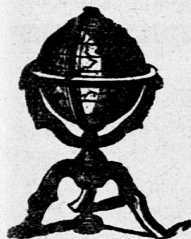
Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 15. Mai nächsthin der Schulpflege Brugg einzureichen.

Aarau, den 23. April 1900.

(OF 3258)

[O V 242]

Die Erziehungsdirektion.



Schweizer. Lehrmittelanstalt

Fraumünsterstr. 14 Zürich neben d. Hauptpost

Tabellen für den Anschauungsunterricht, Wandkarten, Globen, Wandtafeln, Anatomische Modelle, Zeichnungsmaterialien etc. etc.

[O V 289]

Kataloge gratis!

Schulbänke.

Seit mehr als 20 Jahren betreibe ich die Erstellung von Schulbänken als Spezialität. Ich empfehle mich auch fernerhin den tit. Schulbehörden für Lieferung des jeweiligen Bedarfes. Für solide Ausführung und äusserst vorteilhafte Konstruktion leiste ich weitgehende Garantie.

(O 1546 F)

Achtungsvoll

[O V 595]

J. Wyler, Mech. Schreinerei, Veltheim-Winterthur.

Komplete Schulsaaeinrichtungen

16 Modelle Schulbänke nach Patent Elsässer, drei Modelle Hörsaal-Subsellien, Katheder, Wandtafeln, Dippel's Schubfachrahmen (zu Schränken zusammensetzbare Fächer mit Wegfall der Holzgestelle) für Sammlungen jeder Art.



Sämtliche Modelle sind in unserer Ausstellung einzusehen.

Billwiller und Kradolfer, Technisches Versandgeschäft,

OF 982) beim Polytechnikum, Zürich.

[O V 510]

Die Rechenbücher von Justin Stöcklin

liegen in neuen unveränderten Auflagen vor.

Rechenfibel mit Bildern à 40 Rp.

Rechenbuch 2. bis 7. Schuljahr à 20 Rp.

Rechenbuch 8. Schuljahr à 30 Rp.

Rechenbuch 7. und 8. Schuljahr zusammengebunden à 65 Rp.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie beim Verlag

Verlag

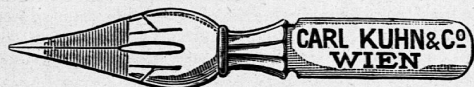
Buchhandlung Brodbeck & Cie. zum „Landschäftler“

[O V 208]

Liestal.

Carl Kuhn & Co.

WIEN * Gegründet 1843 * STUTTGART



Allerfeinster Stahl.

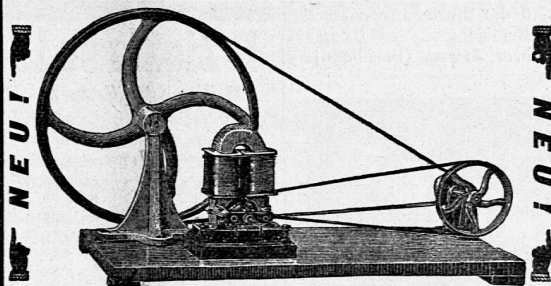
Unübertroffene Qualität.

Zu haben in den meisten Papierhandlungen.

[O V 4]

(S. 1018 g.)

Elektrotechnisches u. physikalisches Institut REINHOLD TRÜB, Dübendorf, Zürich.



Handdynamo elektrische Maschine

zur Abnahme von Gleich- und Wechselstrom. Leistung 6-8 Volt bei 4-5 Ampères. Preis nur Fr. 80. — bei feinsten Ausführung.

[OV 221]

Prospekte mit Anleitung zum Experimentieren gratis.

Die bestbekannte Nähmaschinen-Manufaktur

Robert König, Lörrach (Baden)



liefert die neueste, hocharmige Familien-Nähmaschine für Schneiderei und Hausarbeit, hochelegant mit Perlmuttereinlagen und feinem Verschlusskasten, Fussbetrieb, für 70 Fr. bei 4-wöchentlicher Probezeit und 5-jähriger Garantie franko und zollfrei. Alle andern Sorten, Schuhmacher-, Schneider-, sowie Ringschiffchen-Maschinen zu billigsten Preisen. — Königs Fahrräder, die besten und dabei die billigsten. Man verlange Kataloge. Adresse für die Schweiz: Robert König, Riehen bei Basel. Anerkennungsschreiben aus allen Gegenden.

[O V 507]

KERN & C^{ie}.

mathemat. mechanisches Institut

[O V 65]

Aarau.

— 18 Medaillen. —

Billige Schul-Reisszeuge

Preisliste gratis u. franko.

Minderwertige Nachahmungen unserer mathematischen Instrumente u. deren Verkauf unter unserm Namen, veranlassen uns, sämtliche Zirkel und Ziehfedern mit unserer gesetzlich geschützten Fabrikmarke zu stempeln. Wir bitten genau auf diese Neuernung zu achten.



Schutz-Mark.

Fc. Chs. Scherf, Lehrer und Eidg. Experte,

Villa Belle-Roche in Neuchâtel, nimmt einige Pensionäre (Knaben) zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Prachtvolle, gesunde Lage. Gute Pflege. Familienleben. Referenzen zu Diensten.

(OF 2153) [OV 52]

Alfred Bertschinger

Telephon 1509

(vorm. J. Muggli)

Telephon 1509

52 Bleicherweg - ZÜRICH - Bleicherweg 52

Best ausgestattetes Lager von

Pianos, Flügeln

und

Harmoniums.

Miete, Abzahlung,

Tausch, Reparaturen.

Billigste Bedienung!

[O V 255]



Kleine Mitteilungen.

— Regensburg beschloss, keine Klosterfrauen, sondern weltliche Lehrerinnen neu anzustellen.

— In der Erziehungsanstalt Flehingen (Baden) misshandelten zwei Kameraden einen kranken Zögling. Dieser starb bald darnach. Der Gerichtshof zu Karlsruhe verurteilte die beiden Burschen zu 10 und 8 Monaten Gefängnis.

— Die nordische Lehrunion (Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland) wird sich zu Anfang August in Christiania versammeln.

— In Böhmen überwachte kürzlich ein Kommissär die Versammlung des Plauer Bezirkslehrervereins, weil auf der Geschäftsliste das Traktandum stand: Nationaler Unterricht in Geographie und Geschichte.

— Das Schulbudget für New-York beträgt für dieses Jahr 33,831,880 Dollars.

— Nachfolger von Dr. Sarwey im württembergischen Unterrichts-Ministerium ist Ministerialdirektor Dr. Weizsäcker, der Sohn des letzten Herbst verstorbenen Universitätskanzlers, geworden.

— Dem Landtag von Lippe-Deimold liegt ein Lehrerhaltungs-gesetz vor, das die Besoldung auf 1300 bis 2100 Mark nebst freier Wohnung ansetzt und das Maximum der Ruhegehälter von 1500 auf 1800 Mk. erhöht.

— Die Deutsch-österreichische Lehrerzeitung, Organ des österr. Lehrerbundes, das gewisse Leute auch diesseits des Rheins — über Tisis — zu verdächtigen suchen, hat 11,700 Abonnenten.

— Abnahme der Analphabeten in Preussen. Bei Neuvermählten waren Analphabeten unter je 1000:

	Männer	Frauen
1882	38,7	58,8
1890	18,9	29,2
1898	7,8	12,5

— Die diesjährige Hauptversammlung des Vereins für wissenschaftliche Pädagogik findet am 5. und 6. Mai in Gera statt. Thema: Die sittliche Entwicklung des Kindes in der Zeit der Schule; Referenten die HH. Direktor Truper in Jena und Rektor Ufer in Altenburg.

— Berlin hat in diesem Jahr im Dienst der Gemeindeschulen: 241 Direktoren, 2564 Lehrer und 1471 Lehrerinnen.

Neu! **Schultisch mit automat. Neu!**
Wiegesitz
 Pat. 17263 Pat. 17263

darf mit gutem Gewissen als der zweckmässigste bezeichnet werden. Trotz seiner Neuheit schon in vielen Schulen mit bestem Erfolge eingeführt. Leichteste Beweglichkeit und dennoch grösste Festigkeit der Sitze. Ebenso empfehlenswert sind auch meine Zählrahmen mit zweifarbigen Kugeln.

Man verlange gratis und franko die illustr. Prospekte.
 Allein zu beziehen durch den Erfinder — OF 3254 —
 (OV 241) **G. Schneider, Lehrer, Buus (Baselland).**

Schreibhefte-Fabrik
 mit allen Maschinen der Neuzeit
 aufs beste eingerichtet.
 Billigste und beste Bezugsquelle
 für Schreibhefte
 jeder Art

J. EHRSAM-MÜLLER
 ZÜRICH — Industriequartier
 Zeichnen-Papiere
 in vorzüglichen Qualitäten,
 sowie alle andern Schulmaterialien.
 Schultinte. Schiefer-Wandtafel stets am Lager.
 Preiscountant und Muster gratis und franko.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Soeben ist bei uns erschienen:

Die dritte Auflage

Kleines Lehrbuch

der

Italienischen Sprache

Von A. Zuberbühler,

Lehrer an der Sekundarschule Wädenswil.

80 gebunden.

Preis Fr. 1.90.

Wer die zwei früheren Auflagen des Büchleins kennt, begrüsst es mit Freuden, dass die dritte sich auf unwesentliche Änderungen beschränkt, die es erlauben, die alten Auflagen neben der neuen weiter zu benutzen. Die Anlage des Büchleins ist bekanntlich so getroffen — denn ein Lehrbuch, nicht um eine Grammatik handelt es sich — dass die Erlernung der fremden Sprache mit deren Einübung Hand in Hand geht. Nach Verlauf eines Jahres sollen dann die Schüler im Stande sein, über ihren Erfahrungs- u. Anschauungskreis sich italienisch selbständig zu äussern. Man darf sagen, dass das trotz seiner Kürze so unterhaltende Buch diese Aufgabe löst. Non multa sed multum steht ihm gleichsam auf der Stirne geschrieben und in dieser weisen Beschränkung auf das Unumgängliche, Wesentliche, die den Schüler nicht nur zur selbständigen Anwendung des Gelernten, sondern zur reiflichen Überlegung desselben planmässig zwingt und anleitet, ist das Geheimnis und das Verdienst des Werkes, dessen Einführung in allen Sekundarschulen, ja dessen Anschaffung auch Autodidakten, die in kurzer Zeit italienisch nicht mechanisch, sondern mit Verstand lernen wollen, nicht genug zu empfehlen ist. Dr. R. D.

Amliches Schulblatt des Kts. St. Gallen vom 15. April 1900.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Das [OV 504]
Birmenstorfer
 ist das beste
Bitterwasser!

Entschuldigungs-Büchlein
 für
 Schulversäumnisse.
 Preis 50 Centimes.
 Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Junger, akademisch gebildeter Sekundarlehrer, korrekt französisch und etwas englisch und italienisch sprechend, sucht Stelle in ein Institut als Stellvertreter oder Privatlehrer.

Offerten sub Chiffre O. L. 240 befördert die Expedition dieses Blattes. (OV 240)

!! Zigarren !!

Billigster Bezug.

Folgende Sorten, vorzüglich in Aroma und Geschmack:

Rio grande	per 200 St. à Fr. 2.20
Brésiliens	per 200 St. à Fr. 2.40
Rio St. Félix	per 200 St. à Fr. 2.50
Vevey courts	per 200 St. à Fr. 2.60
Famoso	per 200 St. à Fr. 2.80
Bouts Havanne	per 200 St. à Fr. 3. —
Palma	per 200 St. à Fr. 3. —
Bahia	per 200 St. à Fr. 3.50
Havanna-Bouts	per 200 St. à Fr. 3.50
Flora-Bouts	per 200 St. à Fr. 4. —
Brissago	per 125 St. à Fr. 3. —
La Doin	per 100 St. à Fr. 3. —

Friedrich Curti in St. Gallen.
 (H 1381 G) [OV 239]

„Verbesserter Schapiograph“.

Patent Nr. 6449.

Beste und billigste Vervielfältigungsapparat zur selbständigen Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Zeichnungen, Noten, Plänen, Programmen etc. Das Abwaschen wie beim Hektographen fällt ganz dahin. [OV 8]

Patentinhaber:

Papierhandlung Rudolf Furrer, Münsterhof 13, Zürich.

Ausführliche Prospekte mit Referenzangaben gratis und franko

Ausstopfen

von Tieren aller Art, Lager naturwissenschaftlicher Lehrmittel für Schulen und Museen. Kataloge gratis.

G. C. M. Selmons,

Naturhistorisches Institut,

[OV 410] Latsch (Schweiz).

Die besten

Schultinten

liefern [OV 178]

Gebrüder Siegwart

Küssnacht a. Rigi.

Muster gratis und franko.

Jucker-Wegmann,

Zürich

Schifflande Nr. 22

Papierhandlung en gros.

Grösstes Lager

in Schreib- und Postpapieren, Zeichnenpapieren, Packpapieren,

Fabrikation von

Schul-Schreibheften; Kartons u.

Papiere für den Handfertigkeits-

Unterricht. [OV 645]

Eigene Linir- und Ausrüst-Anstalt.

19. Anlage!

Rundschrift

In 5 Lektionen

Zum Selbstunterricht und Schulgebrauche mit einem Vorwort von

J. A. C. Rosenkranz,

Kalligraph und Lehrer an der Realschule des Johanneums in Hamburg,

von **Heinrich Koch,**

Kalligraph und Handelslehrer.

Preis 1 Franken.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI
 ZÜRICH

Vosdruck
Autotypie
Galdanos
Dreifarbencliches

Strichliches
Holzschnitte
Pompe & geschmackvolle Ausführung
Neuesten Verfahren

Eidwürde & Aquarellen
Verfahren
Neuesten Verfahren

Für jedes Bureau unentbehrlich!

Schweizerisches

Ortschaften - Verzeichnis

Dictionnaire des localités de la Suisse

herausgegeben vom

Eidgenössischen statistischen Bureau.

Preis: 7 Franken.



Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Rechnungsbüchlein

für die

I. Klasse der Elementarschule

von **H. Maag, Lehrer in Zürich.**

2. Auflage. Preis 70 Cts.

Die Erfahrung, dass namentlich im Fache des Rechnens schwächere Schüler gerne zurückbleiben, hat den Herrn Verfasser zu der Überzeugung gebracht, dass gerade hier zu wenig veranschaulicht und zu wenig elementarisiert wird; sodann sagen Eltern oft, sie möchten gerne bei Hause nachhelfen, wenn sie nur wüssten, wie es anzufangen wäre.

Die hier angewandte Methode ist aus mehr als zwanzigjähriger Erfahrung hervorgegangen und führt sicher zum Ziele.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

